



Anlage 1- Ergebnisse der Indikatorendiskussion 2014 - Paket 2

Masterplan 2- kulturelles Leben

2012		2014	
1	Vielfalt kultureller Veranstaltungen	1	Vielfalt kultureller Veranstaltungen
2	Nutzer städtischer Kulturangebote	2	entfällt

Anmerkung aus der Gremiendiskussion: In der letzten Gremiendiskussion wurden Ausgaben/Vergleichszahlen anderer Städte gefordert. Aufgrund der Umstellung auf den doppischen Haushalt, die im vergangenen Jahr vollzogen wurde, war eine Fortschreibung früherer Vergleichszahlen (aus den Kulturklausuren 2011) nicht möglich. Sobald nach den ersten Umstellungsjahren 2013/14 belastbare Vergleichszahlen erhoben werden können, werden diese vorgelegt.

2.1 Vielfalt kultureller Veranstaltungen

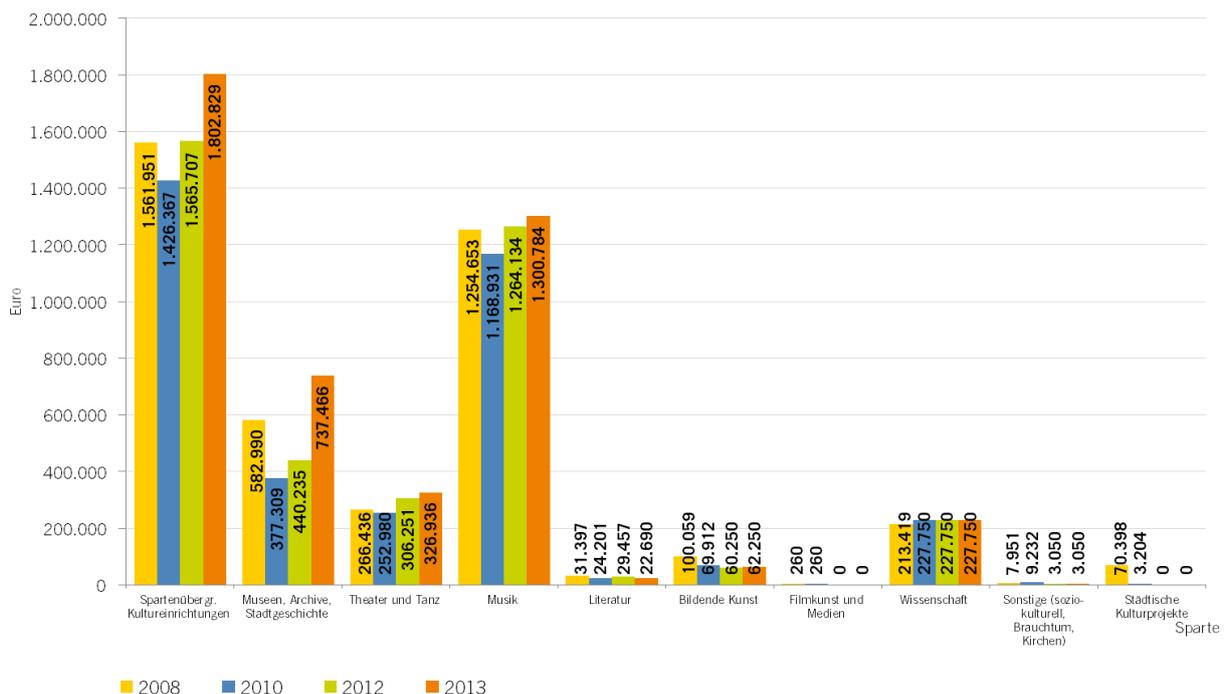
Definition: Der Indikator zeigt die Anzahl und Art der kulturellen Sparten, die städtische Zuwendungen erfahren. Zu beachten ist, dass es sich nur um eine Quantitätsbemessung handelt.

Zielwertkorridor: Es handelt sich weiterhin um einen beobachtenden Indikator ohne eigenen Zielwertkorridor.

Änderungen: keine

Aktualisierte Darstellung:

Entwicklung Einrichtungen-kulturelle Sparten



Quelle: Fachbereich Kunst und Kultur
Stichtag: 31.12.2013

2.2 Nutzer städtischer Kulturangebote

Definition: Die aktive Beteiligung und Teilhabe der Bürgerschaft am kulturellen Leben fördert Integration, Selbstbewusstsein, Kreativität und damit die Lebensqualität. Das musisch-kulturelle Bildungsangebot, insbesondere der Jugend, ist weiterentwickelt und verbessert und der Zugang aller Bevölkerungsgruppen zu hochwertigen Kulturangeboten ist erleichtert.

Zielwertkorridor: keiner

Bisherige Darstellung: keine

Änderungen: Es wird vorgeschlagen den Indikator um die Bezeichnung Nutzer städtischer Kulturangebote – **Teilhabe der Bevölkerung an kulturellen Angeboten** zu erweitern.

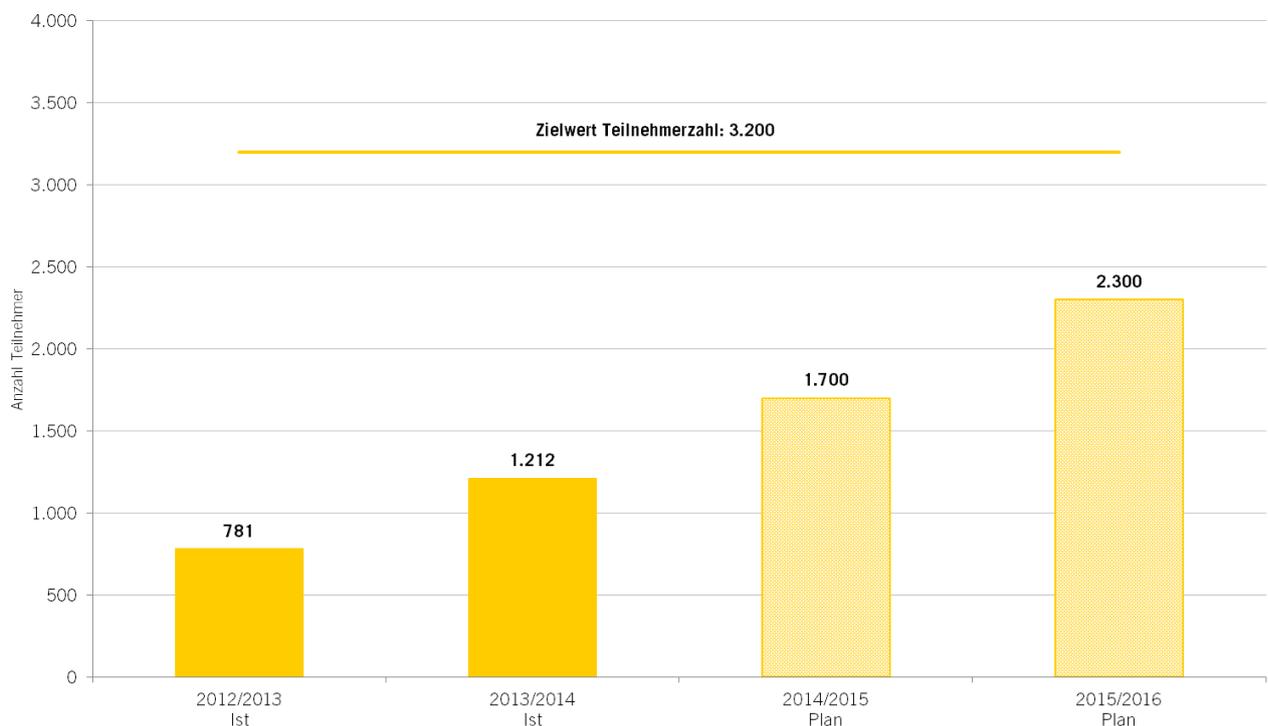
Aus Kapazitätsgründen und wegen seiner inhaltlichen Komplexität kann dieser Indikator nur stufenweise aufgebaut werden. Im ersten Schritt sollen die Daten bzgl. der Entwicklung der „Ludwigsburger Musikimpulse“ – Musische Frühförderung an Kitas und Grundschulen dargestellt und weitergeschrieben werden:

Neue Zielwerte:

Teilnehmer: 3200 = Flächendeckung (4 Jahrgänge in Kita und Grundschulen)

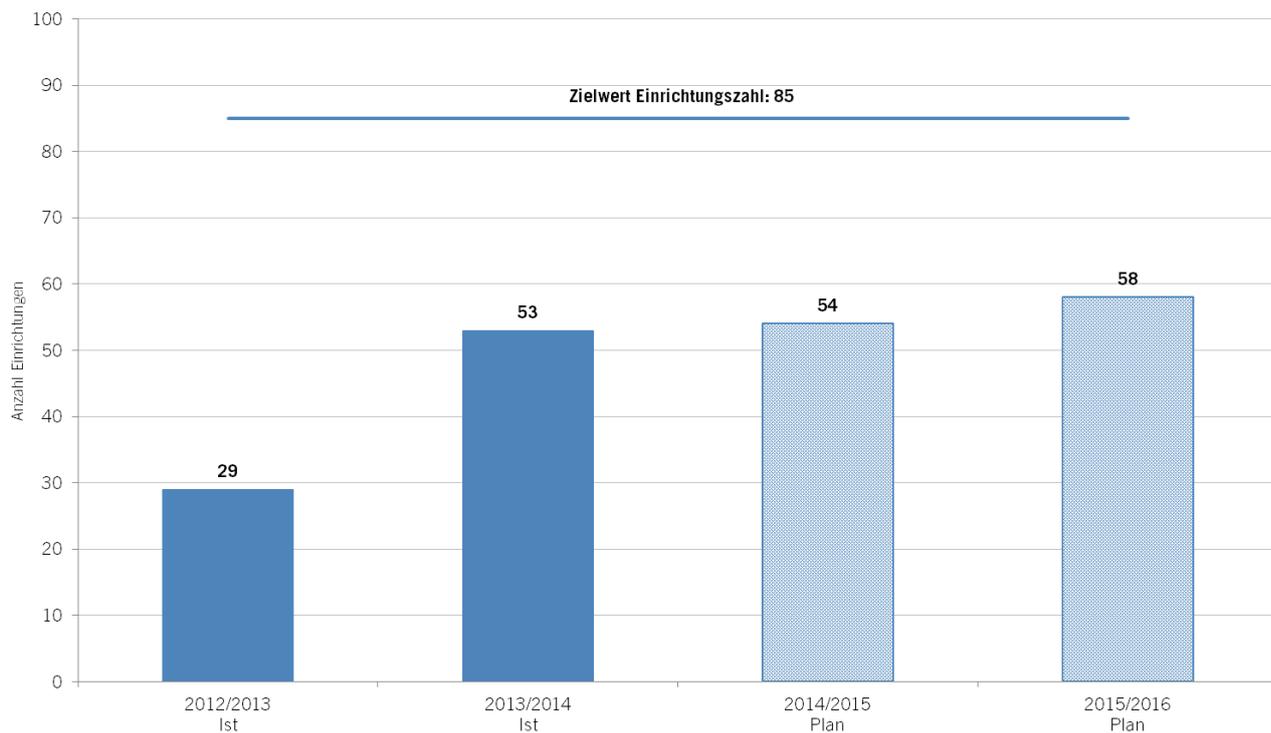
Einrichtungen: 85 = alle Kindertagesstätten (70), Grundschulen (14) und Förderschule (1)

Nutzer städtischer Kulturangebote - Teilhabe der Bevölkerung an kulturellen Angeboten (Teilnehmer)



Quelle: Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Kunst und Kultur

Nutzer städtischer Kulturangebote - Teilhabe der Bevölkerung an kulturellen Angeboten (Einrichtungen)



Quelle: Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Kunst und Kultur

Masterplan 3- Wirtschaft und Arbeit

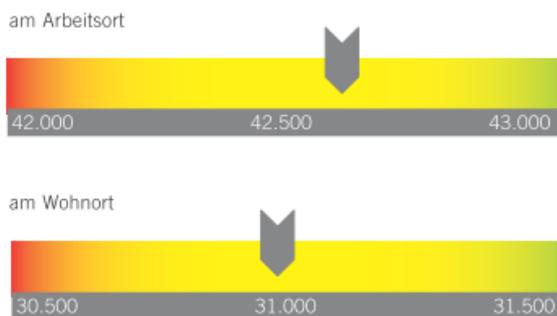
2012		2014	
1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz	1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz
2	Arbeitsmarktzentralität	2	Arbeitsmarktzentralität
3	Existenzgründungen	3	Existenzgründungen
4	Zentralitätskennziffer	4	Zentralitätskennziffer
5	Arbeitslosenquote	5	Arbeitslosenquote
6	Anzahl der Auszubildenden	6	Anzahl der Auszubildenden
			Grund- und Nahversorgung (aus MP 4)

Aus der Indikatorendiskussion gingen keine Änderungen hervor. Alle Indikatoren aus dem Jahr 2012 werden wie bisher fortgeschrieben. Lediglich die Indikatoren Grund- und Nahversorgung werden beide aus dem Masterplan 4- Vitale Stadtteile hier aufgenommen, da die strategischen Ziele zu diesen Themen in diesem Masterplan zu finden sind.

3.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz

Definition: Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer/-innen (einschließlich der Auszubildenden), die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig sind oder für die von den Arbeitgeber/-innen Beitragsanteile zu entrichten sind. Dies bedeutet, dass in der Regel alle Arbeitnehmer/-innen von der Sozialversicherungspflicht erfasst werden. In wenigen Fällen besteht auch für Selbstständige eine Versicherungspflicht.

Zielwertkorridor: Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stellt für jede Kommune eine zentrale wirtschaftliche Kennziffer dar und weist auf die Attraktivität als Arbeits- bzw. Wirtschaftsstandort hin. Ziel der städtischen Wirtschaftspolitik ist es, die Beschäftigtenzahlen konstant zu halten und ggf. in der schwierigen Wirtschaftslage noch zu steigern.



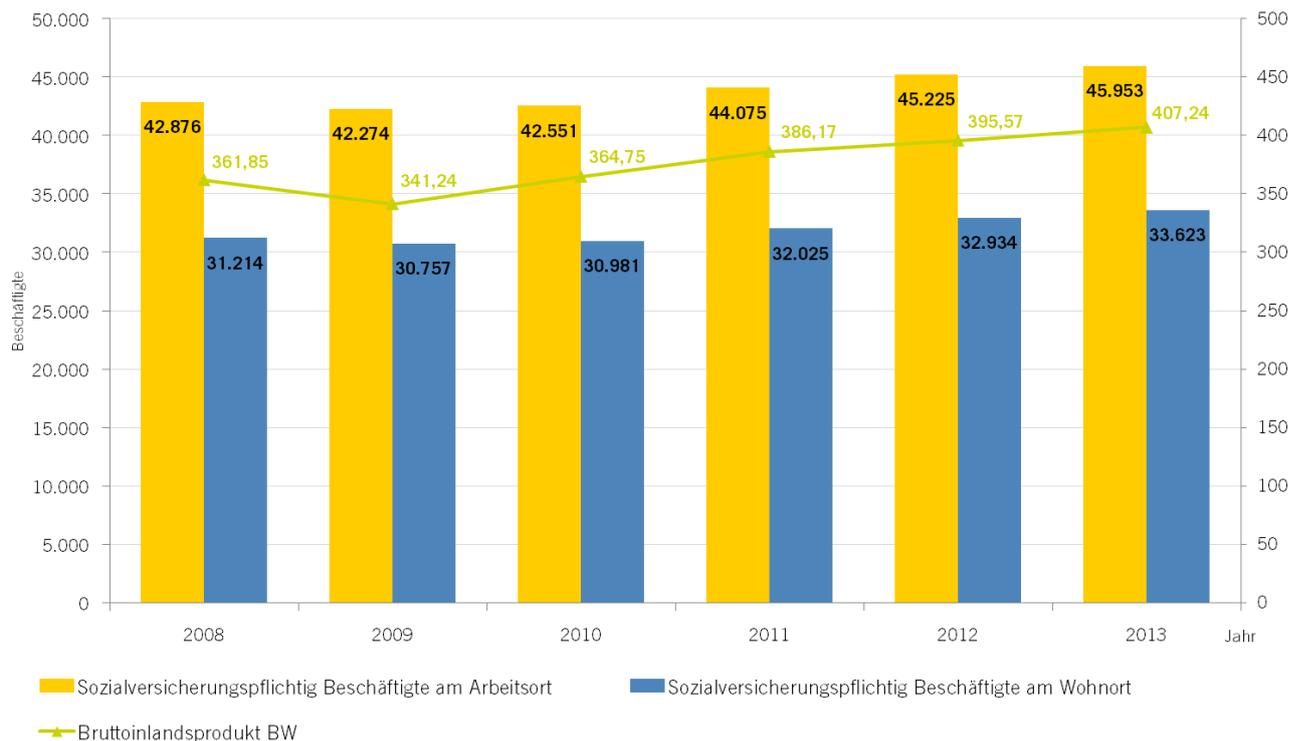
Neuer Zielwertkorridor: Mangels großflächigen Gewerbeflächenangebots sind derzeit keine weiteren arbeitsplatzintensiven Ansiedelungen möglich. Eine Erhöhung des Zielwertes der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz um 500 auf insgesamt 46.500 ist realistisch, da die Inbetriebnahme des Marstall Centers im Jahr 2015 erfolgt. Der Zielwert am Wohnort wird, aufgrund der Ausweisung neuer Wohngebiete, um 2.000, von 31.000 auf insgesamt 33.000 erhöht.

Anmerkung aus der Gremiendiskussion: Ein Vergleich mit anderen Städten wurde erwünscht. Dem wird künftig, nachgegangen. Die Erhebung und grafische Aufbereitung im Januar 2015.

Änderungen: keine

Aktualisierte Darstellung:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Stichtag: 30.06.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Ludwigsburg						
am Arbeitsplatz	42.876	42.274	42.551	44.075	45.225	45.953
am Wohnort	31.214	30.757	30.981	32.025	32.934	33.623
Stadt Esslingen						
am Arbeitsplatz	42.673	41.218	41.312	41.769	42.650	42.158
am Wohnort	31.525	30.750	30.907	31.897	32.731	33.306
Baden-Württemberg						
am Arbeitsplatz	3.891.264	3.854.558	3.887.750	3.983.847	4.071.668	4.134.151
am Wohnort	3.745.021	3.710.000	3.750.291	3.852.217	3.935.936	3.991.620
Bruttoinlandsprodukt	361,85	341,24	364,75	386,17	395,57	407,24

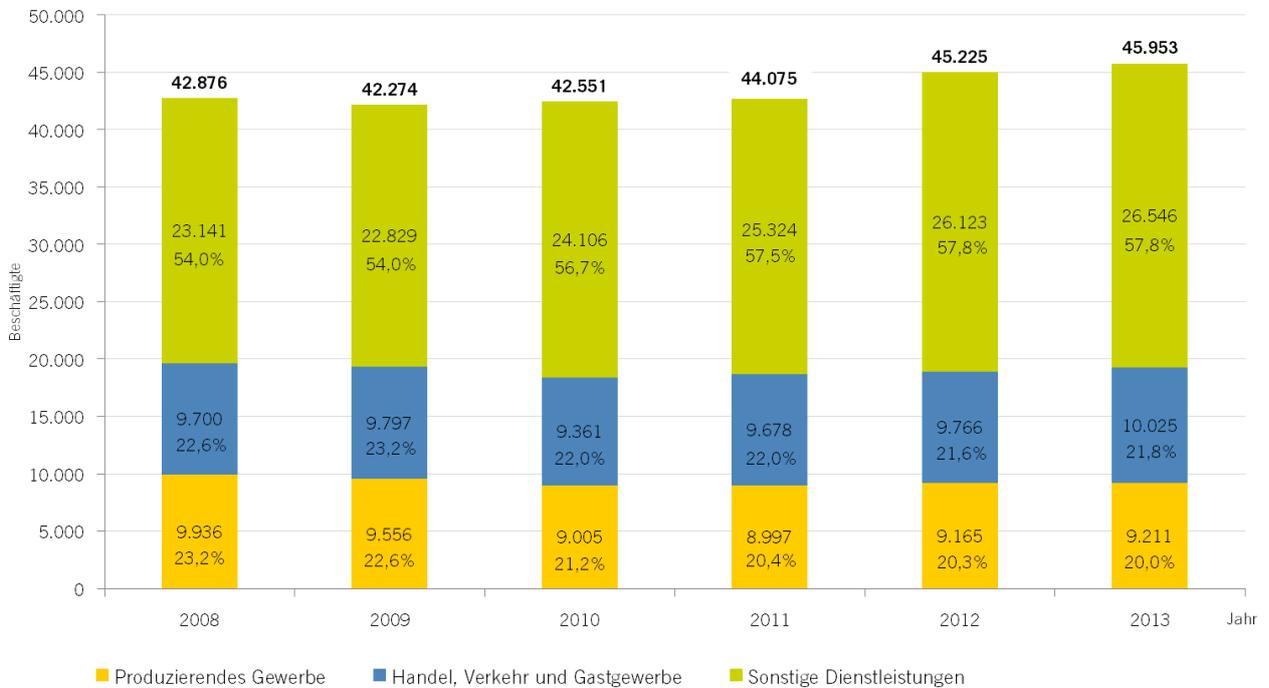
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Stichtag: 30.06.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen

	2008		2009		2010		2011		2012		2013	
Stadt Ludwigsburg	42.876		42.274		42.551		44.075		45.225		45.953	
Produzierendes Gewerbe	9.936	23,2%	9.556	22,6%	9.005	21,2%	8.997	20,4%	9.165	20,3%	9.211	20,0%
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	9.700	22,6%	9.797	23,2%	9.361	22,0%	9.678	22,0%	9.766	21,6%	10.025	21,8%
Sonstige Dienstleistungen	23.141	54,0%	22.829	54,0%	24.106	56,7%	25.324	57,5%	26.123	57,8%	26.546	57,8%
Stadt Esslingen	42.673		41.218		41.312		41.769		42.650		42.158	
Produzierendes Gewerbe	21.734	50,9%	21.016	51,0%	20.821	50,4%	20.653	49,4%	21.216	49,7%	20.470	48,6%
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	6.190	14,5%	6.347	15,4%	6.327	15,3%	6.526	15,6%	6.610	15,5%	6.734	16,0%
Sonstige Dienstleistungen	14.696	34,4%	13.797	33,5%	14.109	34,2%	14.532	34,8%	14.761	34,6%	14.898	35,3%
Baden-Württemberg	3.891.264		3.854.558		3.887.750		3.983.847		4.071.668		4.134.151	
Produzierendes Gewerbe	1.523.234	39,1%	1.486.989	38,6%	1.477.756	38,0%	1.504.074	37,8%	1.531.038	37,6%	1.534.304	37,1%
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	792.051	20,4%	792.445	20,6%	789.373	20,3%	808.155	20,3%	829.705	20,4%	845.666	20,5%
Sonstige Dienstleistungen	1.560.547	40,1%	1.559.371	40,5%	1.604.132	41,3%	1.655.583	41,6%	1.691.058	41,5%	1.734.117	41,9%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Stichtag: 30.06.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort - nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Stichtag: 30.06.

3.2 Arbeitsmarktzentralität

Definition: Die Arbeitsmarktzentralität ergibt sich aus dem Verhältnis von Einpendlern zu Auspendlern. Eine Arbeitsmarktzentralität von 100 bedeutet, dass das Verhältnis von Einpendlern und Auspendlern ausgeglichen ist. Ein Wert größer 100 definiert einen Einpendlerüberschuss, ein Wert kleiner 100 einen Auspendlerüberschuss. Die Kennzahl gibt Aufschluss zur Funktionsfähigkeit von lokalen und regionalen Arbeitsmärkten.

Zielwertkorridor:

Im Jahr 2012:

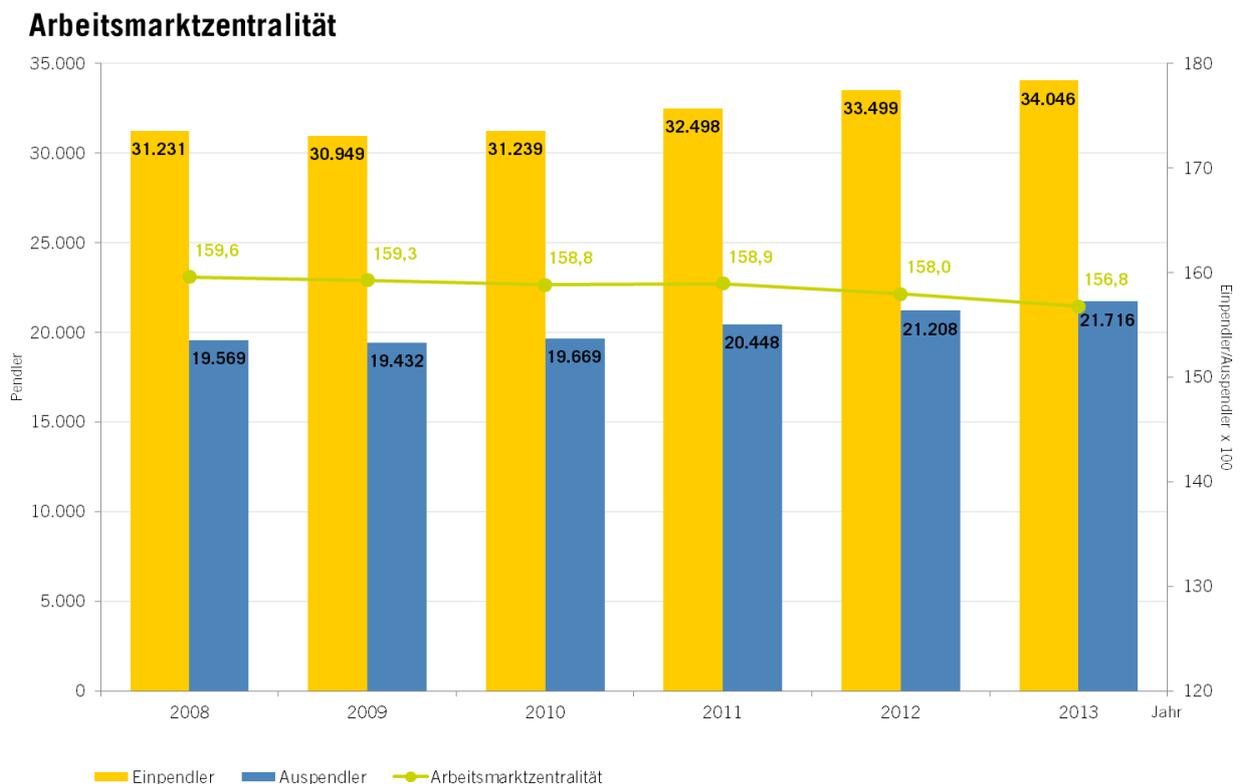


Der bisherige Zielwert von 159 soll auch in den kommenden Jahren gehalten werden.

Anmerkung aus der Gremiendiskussion: keine

Änderungen: keine

Aktualisierte Darstellung:



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Stichtag: 30.06.

Arbeitsmarktzentralität

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Ludwigsburg						
Einpendler	31.231	30.949	31.239	32.498	33.499	34.046
Auspendler	19.569	19.432	19.669	20.448	21.208	21.716
Arbeitsmarktzentralität	159,6	159,3	158,8	158,9	158,0	156,8
Stadt Esslingen						
Einpendler	29.952	28.915	29.119	29.376	30.098	29.635
Auspendler	18.529	18.447	18.714	19.504	20.179	20.783
Arbeitsmarktzentralität	161,6	156,7	155,6	150,6	149,2	142,6
Baden-Württemberg						
Einpendler	333.490	332.713	332.318	335.658	346.679	355.823
Auspendler	187.247	188.155	194.859	204.028	210.947	213.292
Arbeitsmarktzentralität	178,1	176,8	170,5	164,5	164,3	166,8

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Stichtag: 30.06.

3.3 Existenzgründungen

Definition: Die Existenzgründungsquote gibt die Existenzgründungen je 10.000 Einwohner an. Erfasst werden die Existenzgründungen, welche beim Gewerbeamt angezeigt werden müssen. Zu beachten ist hier, dass davon Gründungen in Freien Berufen (z.B. Rechtsanwälte, Ärzte, Architekten, Journalisten), in der Landwirtschaft, im Versicherungsbereich sowie die Einrichtungen einer Apotheke ausgenommen sind. Aufgenommen werden nur Betriebsgründungen, bei denen ein größeres wirtschaftliches Potential vermutet wird. Diese Vermutung ergibt sich aus Betriebsgründungen, die entweder als Kapital- oder Personengesellschaft firmierten, einen Eintrag in das Handelsregister oder in der Handwerksrolle vorweisen konnten oder bei Betriebsbeginn wenigstens eine Person beschäftigten. Es wird jedoch keine Aussage darüber getroffen, wie erfolgreich die neu gegründeten Betriebe am Markt agierten.

Zielwertkorridor:

Im Jahr 2012:



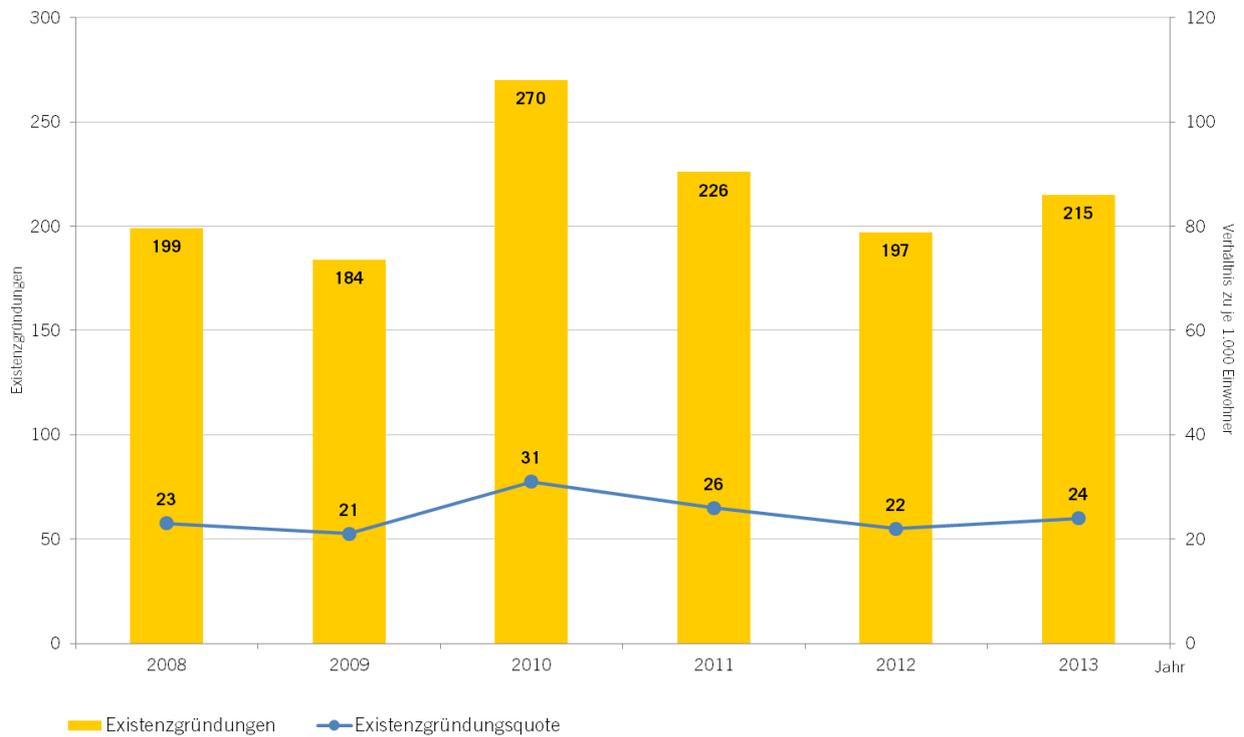
Der Zielwert von bisher 33 Existenzgründungen pro Jahr soll beibehalten werden.

Anmerkung aus der Gremiendiskussion: keine

Änderungen: keine

Aktualisierte Darstellung:

Existenzgründungsquote



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Stichtag: 31.12.

Existenzgründungen

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ludwigsburg						
Existenzgründungen	199	184	270	226	197	215
Existenzgründungsquote	23	21	31	26	22	24
Esslingen						
Existenzgründungen	176	195	195	188	176	183
Existenzgründungsquote	19	21	21	21	20	21
Baden-Württemberg						
Existenzgründungen	16.578	16.659	16.731	16.415	15.246	15.357
Existenzgründungsquote	15	15	16	16	14	15

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Stichtag: 31.12.

3.4 Zentralitätskennziffer

Definition: Die Zentralitätskennziffer berechnet sich aus dem Verhältnis zwischen Einzelhandelsumsatz je Einwohner und einzelhandelsrelevanter Kaufkraft. Die Kennziffer ermöglicht Aussagen über den Kaufkraftzufluss oder -abfluss und ist somit ein Maß für die Attraktivität einer Stadt als Einkaufsort. Eine Zentralitätskennziffer von 100% bedeutet, dass Kaufkraftabfluss und -zufluss ausgeglichen sind, Werte über 100% weisen auf eine Anziehungskraft der Stadt hin, Werte unter 100 % auf einen Kaufkraftabfluss in andere Städte.

$$\frac{\text{Umsatzkennziffer je Einwohner}}{\text{einzelhandels-relevanter Kaufkraftkennziffer} \times 100}$$

Zielwertkorridor:

Im Jahr 2012:

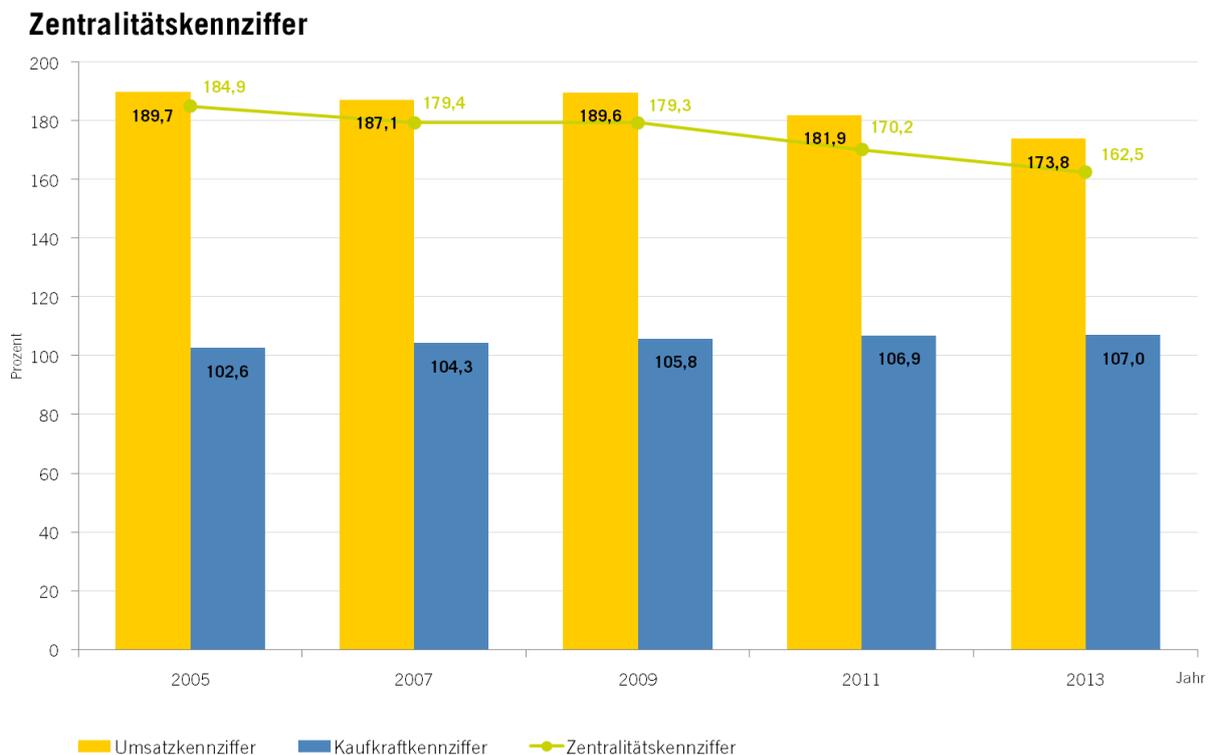


Aufgrund der Marstall Center Eröffnung im Jahr 2015 wird eine Steigerung der Anziehungskraft der Stadt angenommen und somit ein Zielwert in Höhe von 180 angestrebt.

Anmerkung aus der Gremiendiskussion: keine

Änderungen: keine

Aktualisierte Darstellung:



Quelle: Industrie- und Handelskammer
Stichtag: August 2013

Zentralitätskennziffer

	2005	2007	2009	2011	2013
Stadt Ludwigsburg					
Umsatzkennziffer*	189,7	187,1	189,6	181,9	173,8
Kaufkraftkennziffer*	102,6	104,3	105,8	106,9	107,0
Zentralitätskennziffer*	184,9	179,4	179,3	170,2	162,5
Stadt Esslingen					
Umsatzkennziffer	124,4	122,5	123,8	121,3	115,7
Kaufkraftkennziffer	109,1	108,8	110,5	112,1	112,3
Zentralitätskennziffer	114,1	112,6	112,0	108,2	103,0
Baden-Württemberg					
Umsatz gesamt in Mrd. €	51,5	54,4	51,6	52,8	53,7
Kaufkraft gesamt in Mrd. €	56,5	60,5	57,9	59,2	61,6

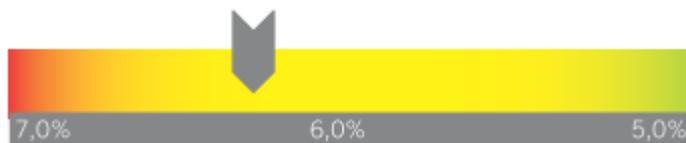
* bezogen auf den Durchschnitt der Bundesrepublik Deutschland
Quelle: Industrie- und Handelskammer
Stichtag: August 2013

3.5 Arbeitslosenquote

Definition: Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. Zu den zivilen Erwerbspersonen zählen alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, geringfügig Beschäftigte, Beamte (ohne Soldaten), Selbstständige und Arbeitslose.

Zielwertkorridor:

Im Jahr 2012:



Dieser Zielwert soll künftig weiter angestrebt werden.

Anmerkung aus der Gremiendiskussion: keine

Bisherige Darstellung:

Arbeitslosenquote im Dezember 2011



* bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose, Selbständige)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg/ Führungsinfo Stadt Ludwigsburg

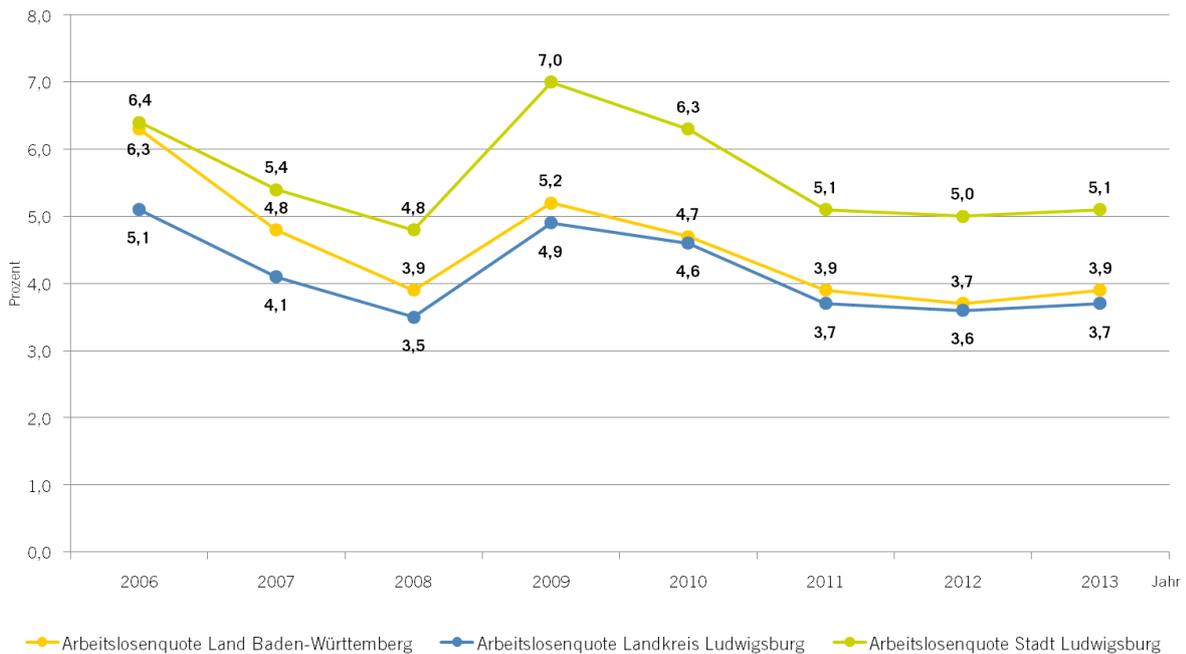
Stichtag: 30. Juni

Stand: Oktober 2011

Änderungen: Künftig beschränkt sich die grafische Darstellung auf die Arbeitslosenquoten, da die Absolutwerte wenig aussagekräftig sind.

Neue Darstellung:

Arbeitslosenquoten im Vergleich



Quelle: Bundesagentur für Arbeit/ Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stand: 30.06.

Arbeitslosenquote

	Land Baden-Württemberg		Landkreis Ludwigsburg		Stadt Ludwigsburg	
	Arbeitslose	Arbeitslosenquote*	Arbeitslose	Arbeitslosenquote*	Arbeitslose	Arbeitslosenquote*
2006	346.464	6,3	13.816	5,1	2.928	6,4
2007	266.325	4,8	11.325	4,1	2.446	5,4
2008	216.614	3,9	9.640	3,5	2.159	4,8
2009	288.772	5,2	13.478	4,9	2.995	7,0
2010	265.901	4,7	12.699	4,6	2.734	6,3
2011	217.154	3,9	10.246	3,7	2.305	5,1
2012	213.013	3,7	10.056	3,6	2.291	5,0
2013	227.794	3,9	10.771	3,7	2.446	5,1

* bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stichtag: 30.06.

3.6 Anzahl der Auszubildenden

Definition: Mit diesem Indikator wird die Zahl der Auszubildenden, welche einen Vertrag mit einem Ausbildungsbetrieb abgeschlossen haben, wiedergegeben. Erfasst werden die bei der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer eingetragenen Ausbildungsverhältnisse.

Zielwertkorridor:

Im Jahr 2012:

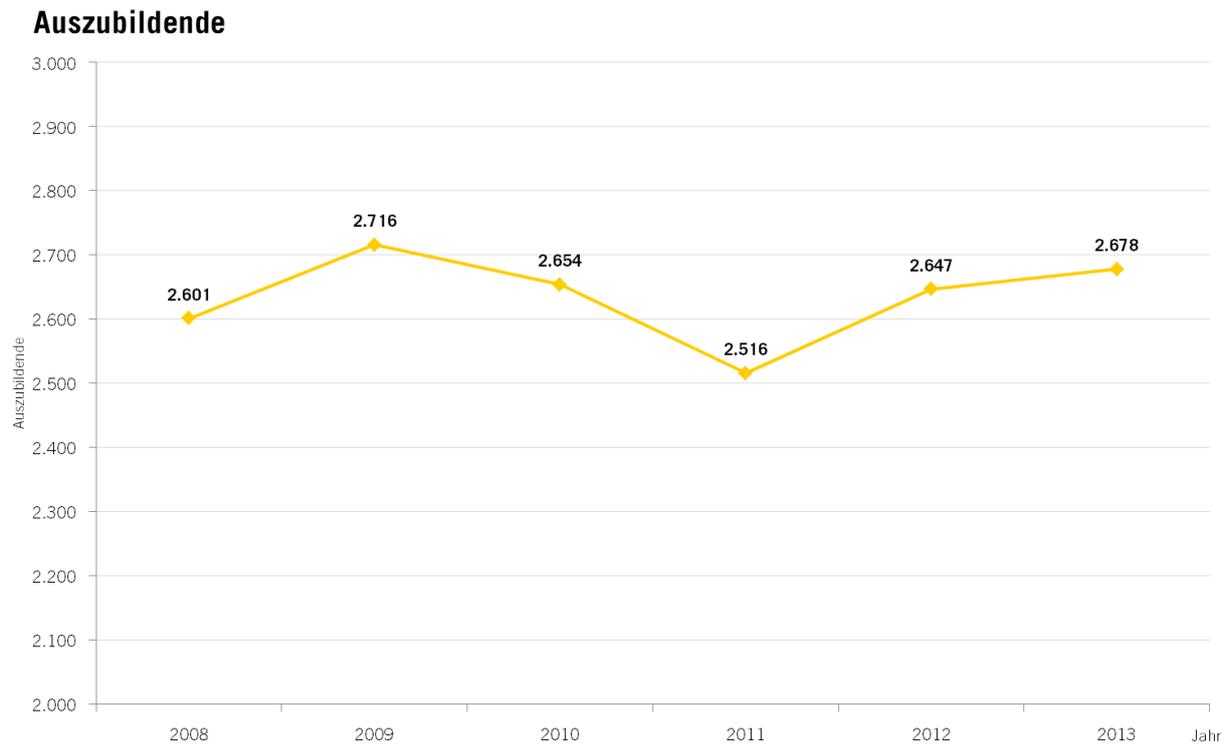


Dieser Zielwert soll weiterhin angestrebt werden.

Anmerkung aus der Gremiendiskussion: keine

Änderungen: keine

Aktualisierte Darstellung:



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Stichtag: 30.06.

Anzahl der Auszubildenden

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Ludwigsburg	2.601	2.716	2.654	2.516	2.647	2.678
Stadt Esslingen	2.940	2.942	2.856	2.339	2.356	2.345
Baden-Württemberg	216.325	225.549	220.913	203.433	210.902	212.773

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Stichtag: 30.06.

Neu: Grund- und Nahversorgung

Die Indikatoren Grundversorgung und Nahversorgung werden aus dem Masterplan 4 - Vitale Stadtteile hier übernommen und zu einem Indikator zusammengefasst, da sich die strategischen Ziele zu diesem Thema im Masterplan Wirtschaft und Arbeit wiederfinden.

Definition Nahversorgung: Dieser Indikator zeigt den Versorgungsgrad der Bevölkerung nur mit Lebensmitteln auf. Angezeigt wird die m² Verkaufsfläche im Lebensmittelsektor je 1.000 Einwohner.

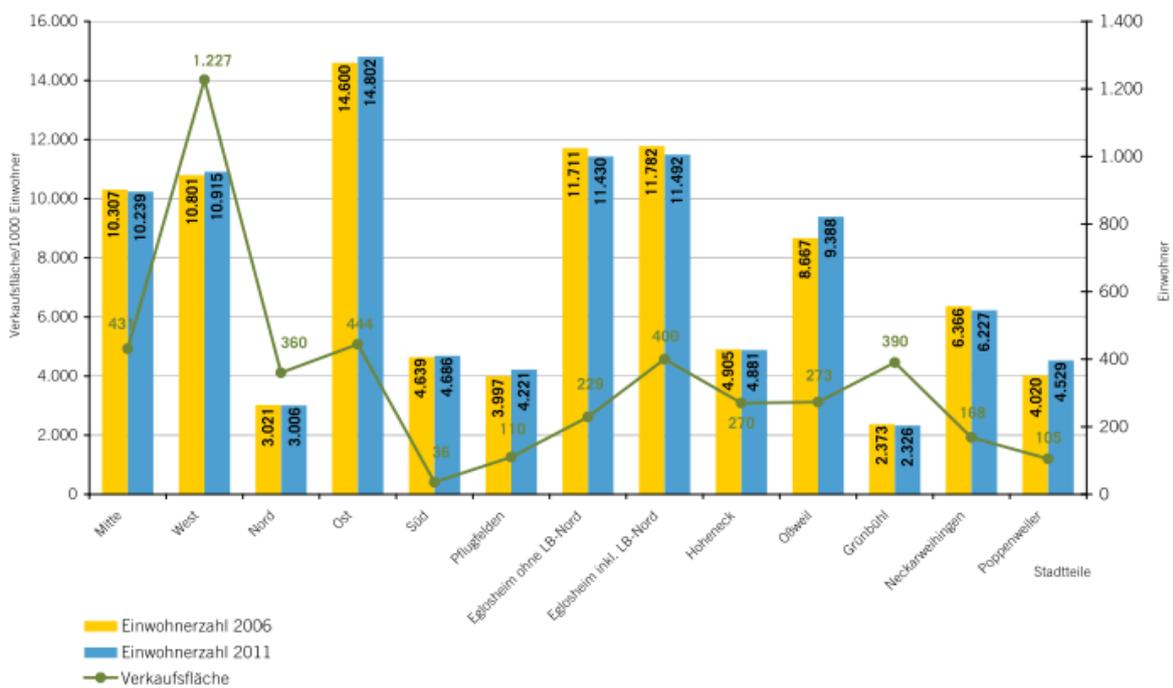
Definition Grundversorgung: Dieser Indikator stellt den Grad der Grundversorgung in den Stadtteilen dar. Unter die Grundversorgung fallen die Versorgung mit Lebensmitteleinzelhandelsläden, Schulen und praktischen Ärzten.

Zielwertkorridore: Die Zielwerte für die Stadtteile werden im Rahmen der Stadtteilentwicklungspläne diskutiert, in der auch weitere Dienstleistungen wie Poststellen in die Betrachtung miteinbezogen werden.

Anmerkung aus der Gremiendiskussion: keine

Bisherige Darstellung Nahversorgung:

Verkaufsfläche im Lebensmittelsektor im Stadtteil (pro 1.000 Einwohner)



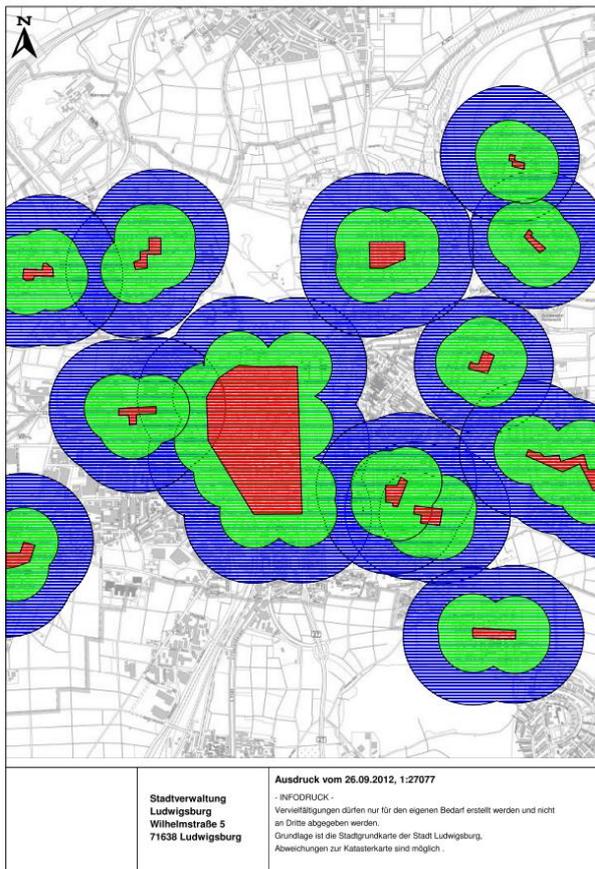
Quelle: Erhebung Verkaufsfläche August 2006, Quelle GMA

Quelle: Stadt Ludwigsburg, Stand: Einwohner 30.06.2006

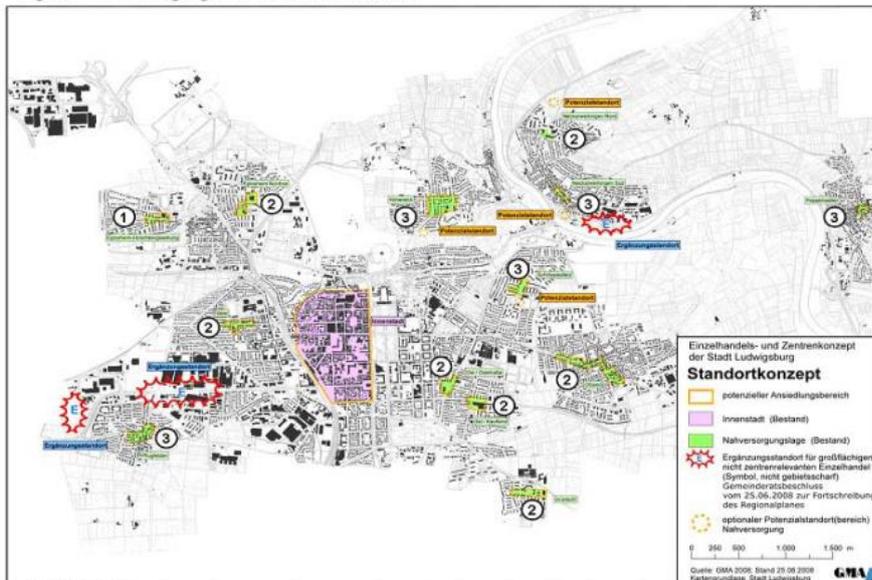
Stand: Februar 2012

Bisherige Darstellungen Grundversorgung:

Fußläufige Erreichbarkeit der Versorgungsbereiche (grün 300 Meter, blau 600 Meter)



Lage der Nahversorgungszentren in den Stadtteilen



Änderung: Da die Nahversorgung in der Grundversorgung enthalten ist, soll bis zur Zukunftskonferenz, im Jahr 2015, eine Gesamtübersicht über alle Lebensmitteläden, Schulen und Ärzte erstellt werden und beide Indikatoren grafisch abdecken.

Masterplan 6- Zusammenleben von Generationen und Nationen

2012		2014	
1	Ehrenamt von Migranten	1	Elternbeiräte mit Migrationshintergrund
2	Angebote in den Treffpunkten für ältere Menschen	2	<i>entfällt</i>
3	Anzahl Einbürgerungen	3	Anzahl Einbürgerungen
4	Anteil von Migranten	4	Anteil von Migranten und Ausländern
			Neuzuwanderer
			Versorgungsquote Pflegeheimplätze (<i>aus MP 4</i>)
			Altersstruktur (<i>aus MP 1</i>)

Neu definiert wurden folgende Indikatoren: „Neuzuwanderer“ und „Altersstruktur in den Stadtteilen/Altenquotient“. Zudem sollen zu den Migrantenanteilen auch die der Ausländer ermittelt werden. Die Versorgungsquote der Pflegeheimplätze wurde lediglich aus dem Masterplan 4- Vitale Stadtteile hierher verschoben. Die Hausarztversorgung in den Quartieren soll zusätzlich erhoben werden.

Anmerkungen aus der Gremiendiskussion: In den Beratungen im Jahr 2012 wurden Indikatoren zu ehrenamtlichem und bürgerschaftlichem Engagement in Ludwigsburg gefordert. Nach eingehenden Recherchen ist es leider nicht möglich, praktikable und aussagekräftige Indikatoren zu definieren.

Für eine künftig bessere Differenzierung zwischen Migranten und Ausländern wird im Folgenden genau definiert, was unter „Personen mit Migrationshintergrund“ zu verstehen ist.

Definition Migranten: Seit 2005 werden im Rahmen des Mikrozensus, der größten jährlich stattfindenden amtlichen Haushaltsbefragung, die bei 1% der Haushalte im gesamten Bundesgebiet durchgeführt wird, auch Angaben zum etwaigen Migrationshintergrund erfragt. Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören:

1. Alle in Deutschland lebenden Ausländer.
2. Deutsche mit Migrationshintergrund
 - Spätaussiedler und Eingebürgerte,
 - Die Kinder von Spätaussiedlern und Eingebürgerten,
 - Die Kinder ausländischer Eltern, die bei der Geburt zusätzlich die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben (nach der sog. „Ius-soli“-Regelung),
 - Kinder mit einseitigem Migrationshintergrund, bei denen nur ein Elternteil Migrant ist,
 - Eingebürgerte, nicht zugewanderte Ausländer.

Bei der Bestimmung des Migrationshintergrunds wird nur die Zuwanderung ab 1950 berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, 3/2014

6.1 Ehrenamt von Migranten

- a) Anteil der Eltern mit Migrationshintergrund in Elternbeiräten in Kindertageseinrichtungen und Schulen
- b) Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund in Vereinen
- c) Anzahl von Migrantenvereinen und deren Mitgliederzahlen

Definition: Anteil der Elternvertreter mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen und Schulen. Die Prüffragen b und c konnten 2012 nicht beantwortet werden. Den Vereinen war es nicht möglich und zumutbar, ihren Migrantenanteil zu ermitteln. Auch eine genaue Ermittlung der Mitgliederzahlen in den Migrantenvereinen war nicht erfolgreich. Dies hat sich bis heute nicht geändert.

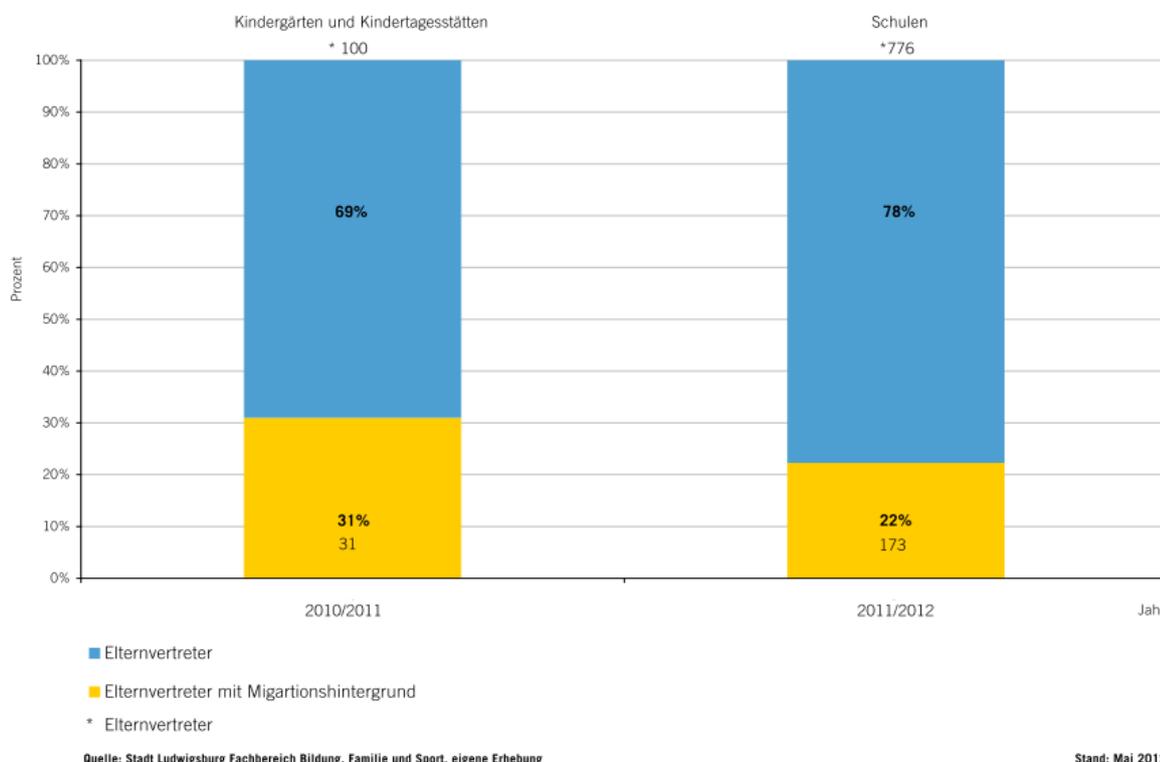
Zielwertkorridor:



Anmerkung aus der Gremiendiskussion: Im Jahr 2012 wurde kritisiert, dass dieser Indikator im Set mit aufgenommen wurde, obwohl er nicht erhoben werden kann.

Bisherige Darstellung: Die sehr aufwändige Erhebung dieses Indikators erfolgt bis Ende diesen Jahres.

Elternbeiräte mit Migrationshintergrund



Änderungen: Die Prüffragen b) und c) können auch künftig nicht erhoben werden. Somit erfolgt eine Umbenennung zu „Elternbeiräte mit Migrationshintergrund“

6.2 Angebote in den Treffpunkten für ältere Menschen

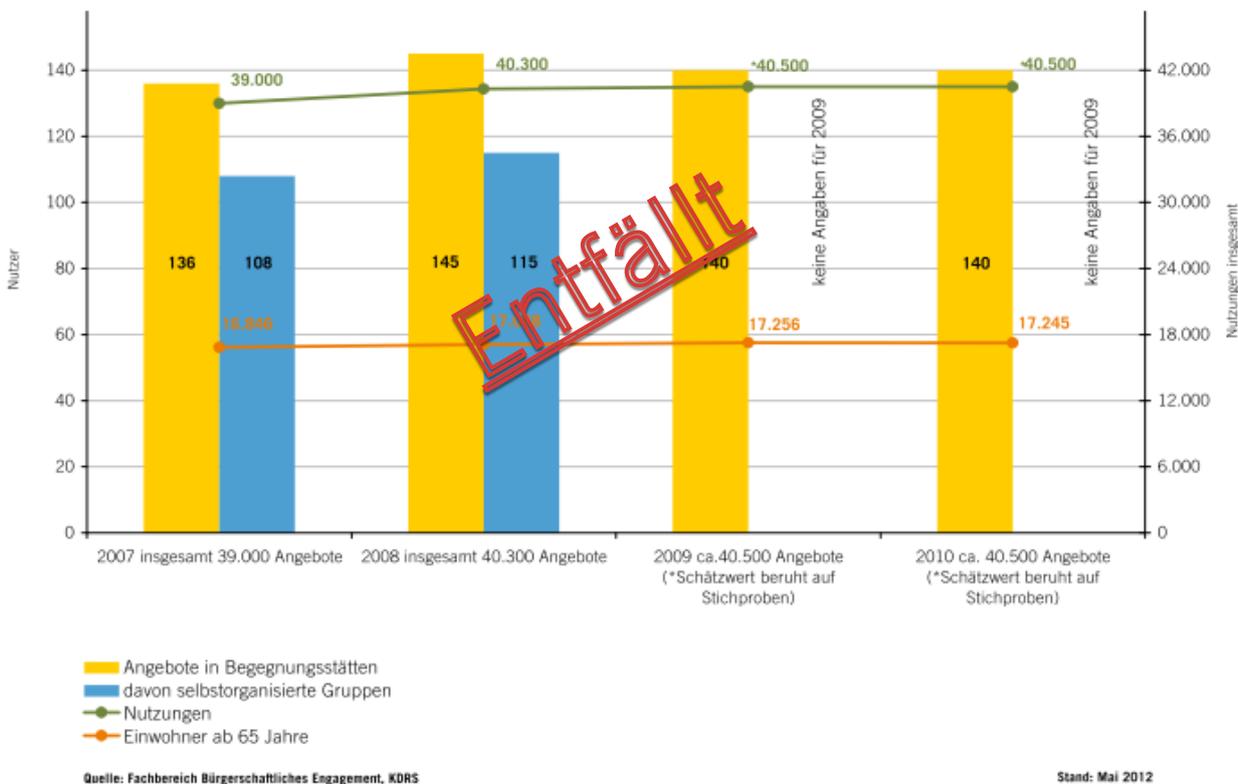
Definition: Treffpunkte für ältere Menschen (Begegnungsstätten) bieten mit ihren Interessengruppen die Möglichkeit, sozial, geistig und körperlich aktiv zu sein. Gemeinsam mit Anderen können eigene Fähigkeiten eingesetzt und tragfähige Kontakte aufgebaut werden. In den drei städtischen Treffpunkten gibt es eine Vielzahl von Angeboten für die Besucherinnen und Besucher. Der größere Teil der Aktivitäten wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbstorganisiert durchgeführt. Die Stadt stellt die Infrastruktur zur Verfügung, sie initiiert Angebote, begleitet und unterstützt die Gruppen. Die Teilnehmerzahlen zeigen das Interesse der Bevölkerung an zielgruppenorientierten Aktivitäten für ältere Menschen.

Zielwertkorridor: In den Begegnungsstätten sollten jährlich rund 135- 145 Angebote ermöglicht werden. Ziel ist es, möglichst viele selbstorganisierte Angebote zu haben, die von Nutzern für Nutzer organisiert werden und auf das Engagement und die Beteiligung der Zielgruppe bauen. Dieser Zielwert soll auch künftig angestrebt werden.



Bisherige Darstellung:

Angebote in Begegnungsstätten



Änderungen: Aufgrund der unregelmäßigen Datenerhebung des Fachbereichs Bürgerschaftliches Engagement, kann dieser Indikator künftig nicht mehr aussagefähig fortgeschrieben werden und entfällt.

6.3 Anzahl Einbürgerungen

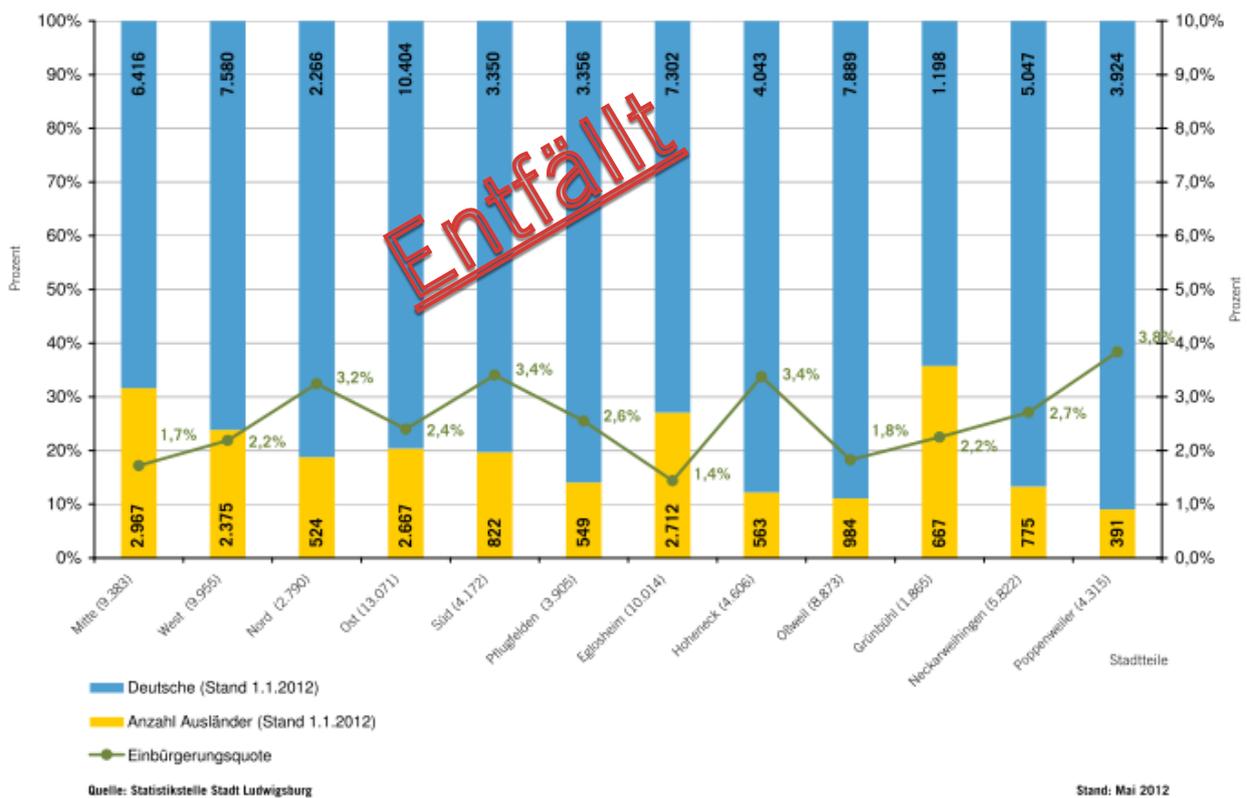
Definition: Die Zahl der Einbürgerungen wird als ein wichtiger Indikator für gelungene Integration bewertet. Daran lässt sich erkennen, wie groß das Interesse ist, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen und ob die Menschen bereit waren, die dazu erforderlichen Voraussetzungen zu erfüllen.

Der Indikator trifft aber keine direkte Aussage darüber, in welchem Maße die neuen Bürger auch wirklich integriert sind und welche Hintergründe für die Einbürgerung ausschlaggebend waren. Durch die Einbürgerungsquote wird ermittelt, wie viel Prozent der ausländischen Einwohner sich in einem Jahr einbürgern lassen.

Zielwertkorridor: Beobachtender Indikator

Bisherige Darstellung:

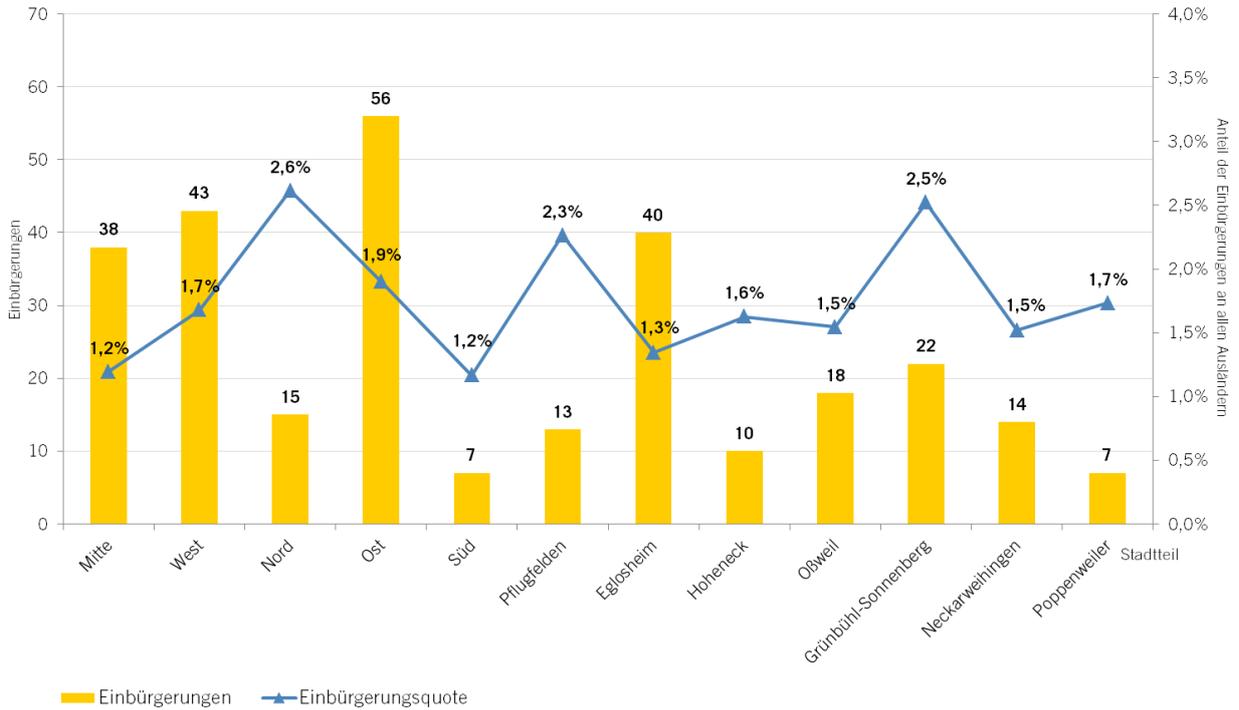
Einbürgerungen in den Stadtteilen zum 1.1.2012



Änderungen: Aufgrund des neu definierten Indikators „Anteil von Migranten und Ausländern“, wird auf die Darstellung der Anzahl der Ausländer hier verzichtet, um die Übersichtlichkeit zu bewahren.

Neue Darstellung:

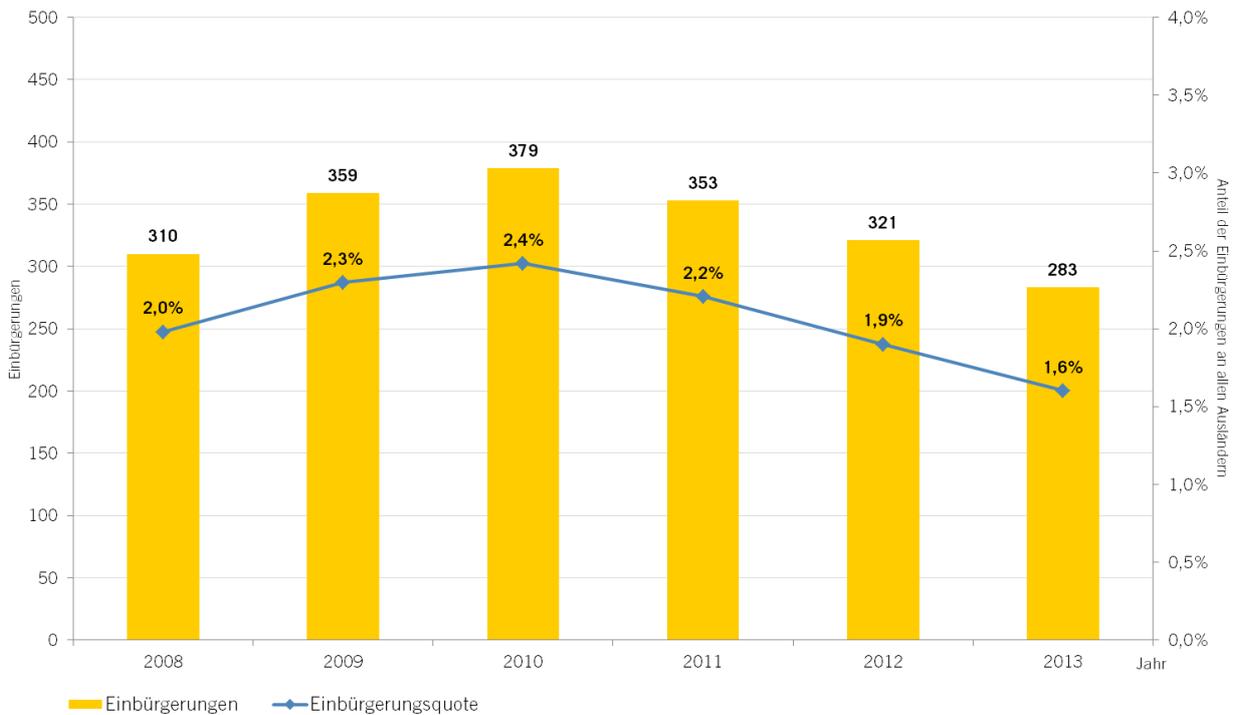
Einbürgerungen und Einbürgerungsquoten in den Stadtteilen



Quelle: Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stichtag: 31.12.2013

Aktualisierte Darstellung:

Einbürgerungen und Einbürgerungsquote Gesamtstadt



Quelle: Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stichtag: 31.12.

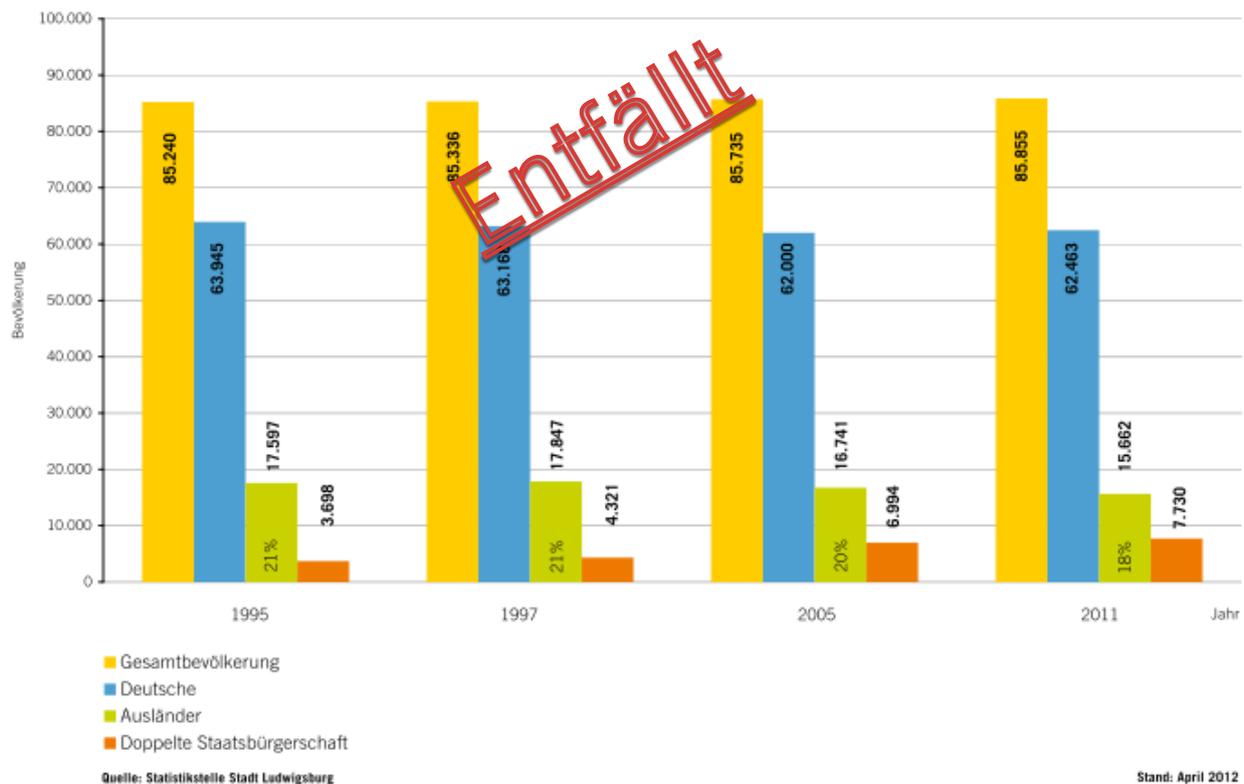
6.4 Anteil von Migranten

Definition: Der Migrantenanteil ist der prozentuale Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung. Zu Personen mit Migrationshintergrund zählen neben der ausländischen Bevölkerung alle (nach 1949) Zugewanderten und Eingebürgerten sowie die Kinder von Personen mit Migrationshintergrund. Die Zahlen können als ein Indiz für zu erbringende Integrationsleistungen angesehen werden. Wichtig ist es dabei, allen Bevölkerungsgruppen und –schichten einen guten Zugang zur Bildung zu ermöglichen und die Integration voranzubringen. Der Indikator trifft keine Aussage darüber, zu welchen Milieus die Ausländer gehören.

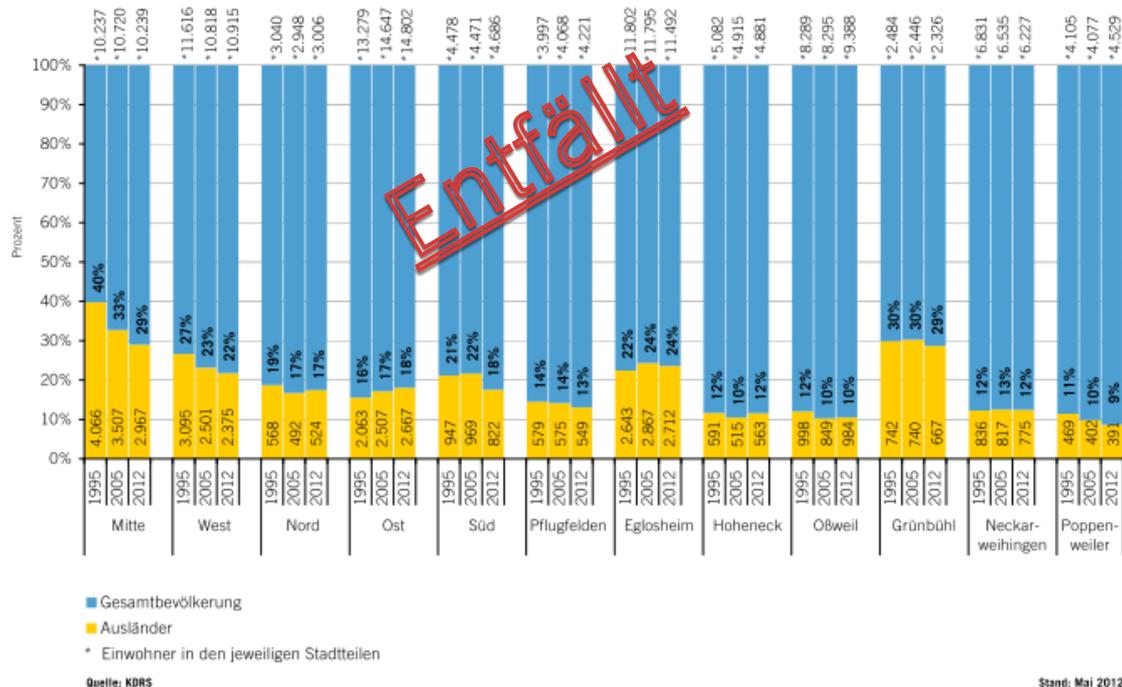
Zielwertkorridor: Beobachtender Indikator

Bisherige Darstellung:

Entwicklung des Ausländeranteils in der Gesamtstadt



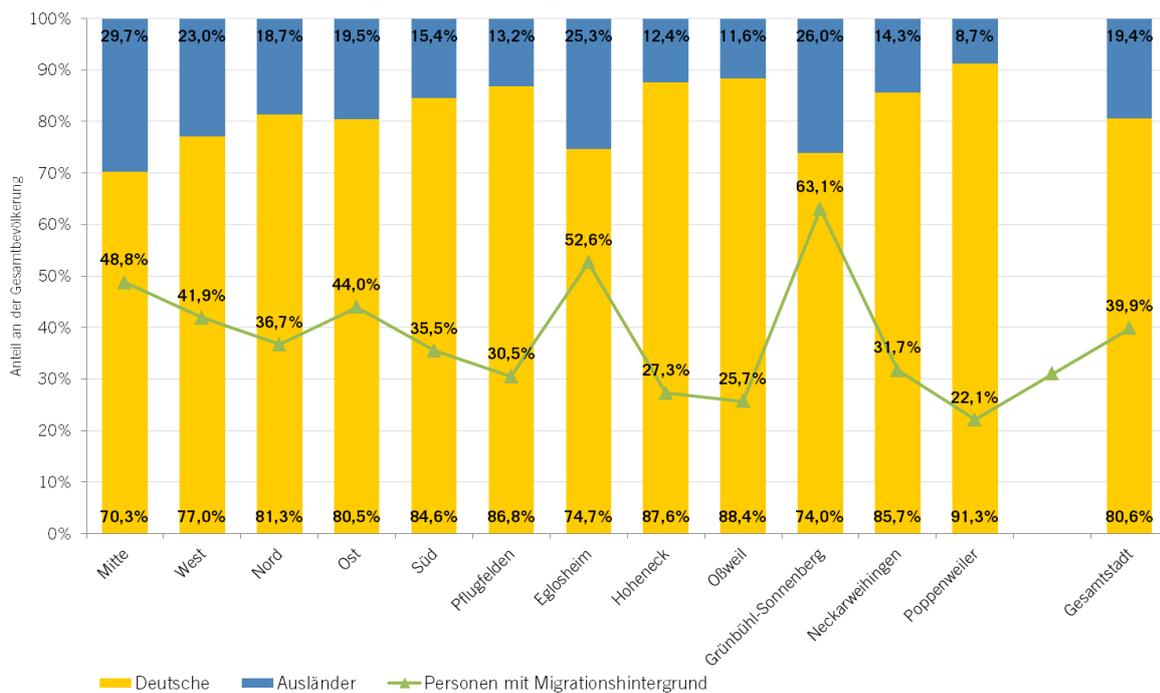
Entwicklung des Ausländeranteils in den Stadtteilen



Änderungen: Künftig wird zwischen Migranten und Ausländern unterschieden, da es sich hierbei nicht um den gleichen Hintergrund handelt. Der Indikator wird in Folge dessen zu „Anteil von Migranten und Ausländern“ umbenannt. Aufgrund der schlechten Übersichtlichkeit und der fehlenden Darstellung der Migranten wird das Diagramm zur „Entwicklung des Ausländeranteils in den Stadtteilen“ künftig anders darstellt. Die Entwicklung des Anteils kann vorerst nur für das Jahr 2013 erhoben werden. Für vergangene Jahre gibt es derzeit keine Zahlen.

Überarbeitete Darstellung:

Deutsche, Personen mit Migrationshintergrund und Ausländer



Quelle: Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stand: 31.12.2013

Personen mit Migrationshintergrund und Ausländer

Stadtteil	Ausländer		Personen mit Migrationshintergrund	
	absolut	% an Einwohnern insgesamt	absolut	% an Einwohnern insgesamt
Mitte	3.180	29,7%	5.219	48,8%
West	2.564	23,0%	4.676	41,9%
Nord	574	18,7%	1.129	36,7%
Ost	2.947	19,5%	6.640	44,0%
Süd	600	15,4%	1.384	35,5%
Pflugfelden	574	13,2%	1.326	30,5%
Eglosheim	2.978	25,3%	6.201	52,6%
Hoheneck	615	12,4%	1.353	27,3%
Oßweil	1.166	11,6%	2.575	25,7%
Grünbühl-Sonnenberg	873	26,0%	2.114	63,1%
Neckarweihingen	922	14,3%	2.046	31,7%
Poppenweiler	404	8,7%	1.028	22,1%
Gesamtstadt	17.397	19,4%	35.691	39,9%

Quelle: Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stand: 31.12.2013

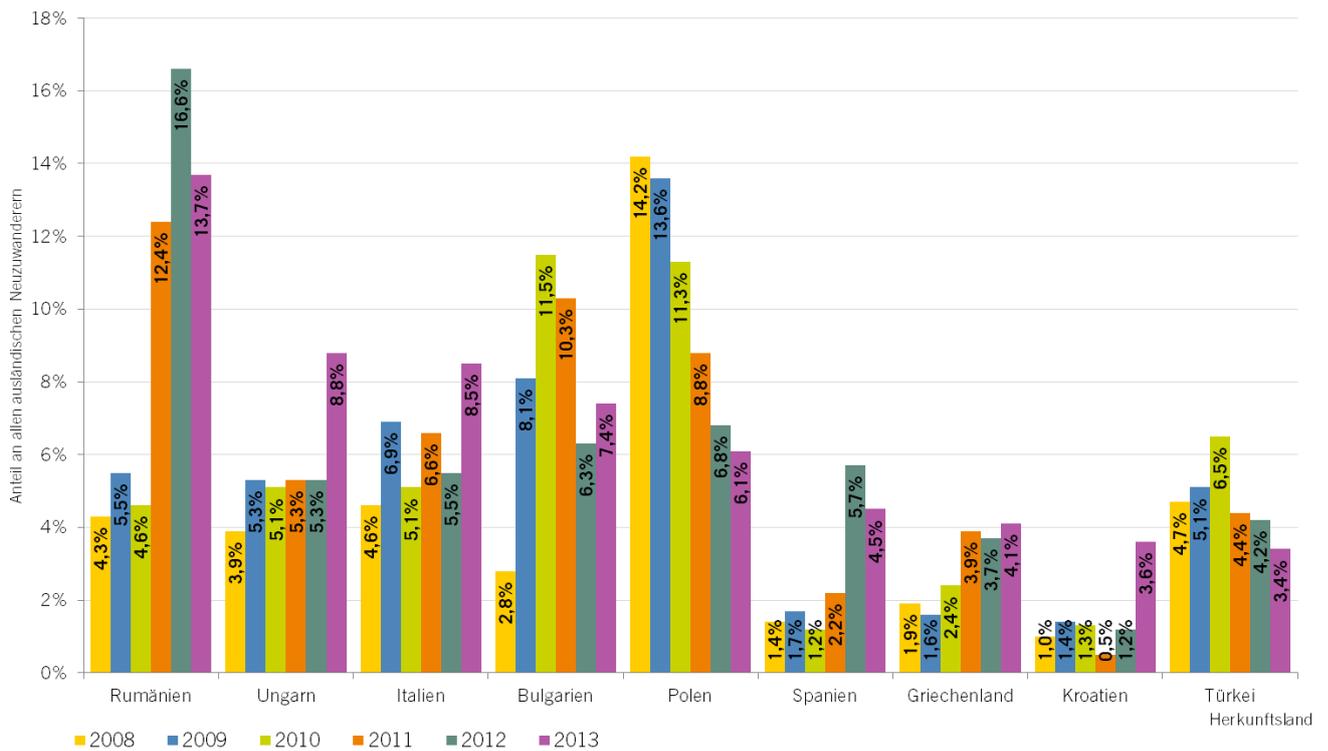
Neu: Neuzuwanderer

Definition: Hierbei handelt es sich um die Wohnbevölkerung, die innerhalb eines Jahres aus dem Ausland nach Ludwigsburg gezogen ist.

Zielwertkorridor: Es handelt sich um einen beobachtenden Indikator.

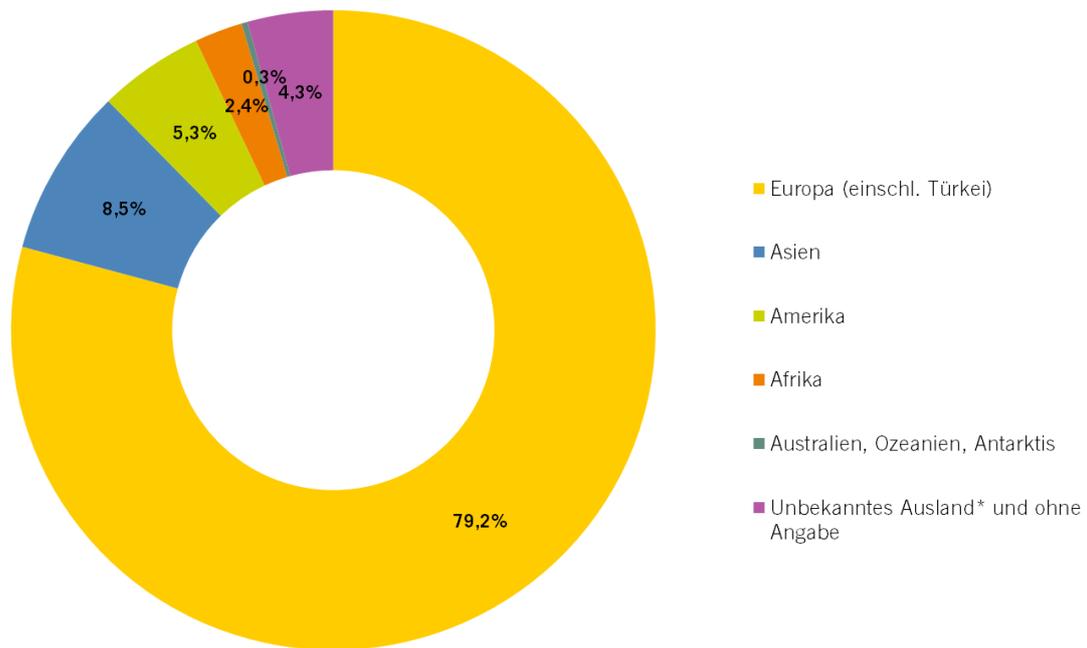
Darstellung:

Neuzuwanderer nach Herkunftsland



Quelle: Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stand: 31.12.

Neuzuwanderer aus dem Ausland nach Kontinenten 2013



* Gebiete bzw. Gebietsschlüssel (z.B. britisch abhängige Gebiete), die seit dem 01.06.2009 nicht mehr im Meldewesen verwendet werden und kein neuer Schlüssel zur Verfügung steht.

Quelle: Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stand: 31.12.2013

Neu: Versorgungsquote Pflegeheimplätze

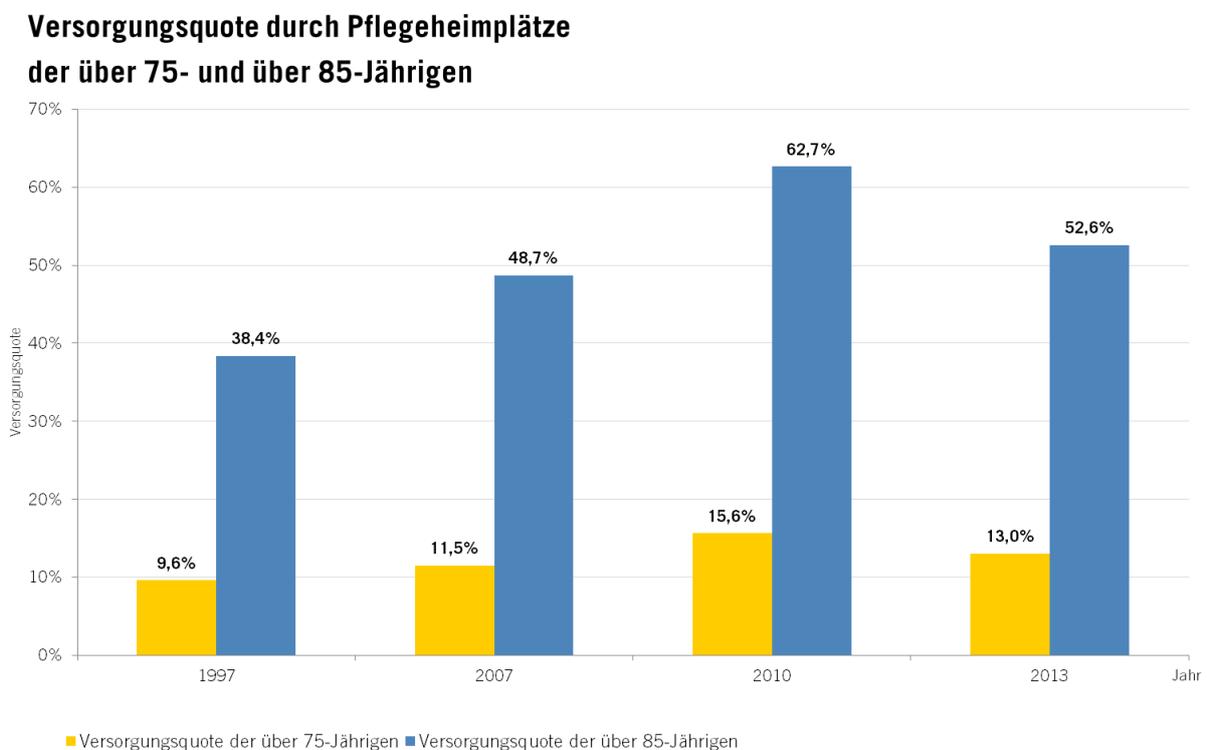
Dieser Indikator wurde bisher dem Masterplan 4- Vitale Stadtteile zugeordnet. Thematisch ist er jedoch besser in diesem Masterplan angesiedelt und wird künftig dort fortgeschrieben.

Definition: Der Indikator zeigt die stadtteilbezogene Anzahl an vorhandenen Pflegeheimplätzen im Verhältnis zum Anteil der Bevölkerung im Alter von 75 Jahren und 85 Jahren. Der Indikator betrachtet nicht die Anzahl der Pflegebedürftigen, die in Familien und mit Unterstützung durch ambulante Angebote betreut werden.

Zielwertkorridor: Weiterhin ein beobachtender Indikator.

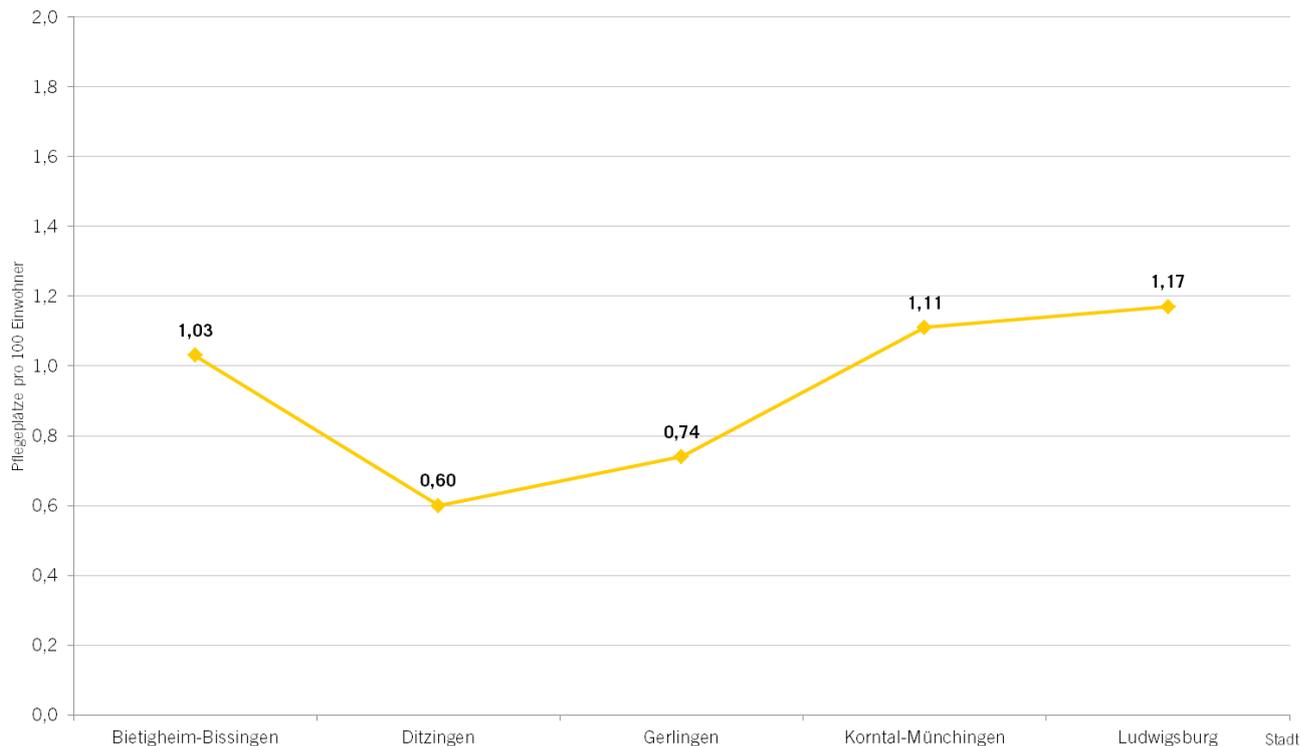
Änderungen: Keine

Aktualisierte Darstellung:



Quelle: Landratsamt Ludwigsburg, Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stichtag: 31.12.

Versorgungsquote Pflegeheimplätze im Landkreis Ludwigsburg im Vergleich



Quelle: Landratsamt Ludwigsburg, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Versorgungsquote Pflegeheimplätze im Landkreis Ludwigsburg im Vergleich

Kommune mit Pflegestützpunkt	Pflegeplätze lt. Kreispflegeplan 2012	Pflegeplätze pro 100 Einwohner	Einschätzung der Versorgung bis 2020 (Kreispflegeplan)
Bietigheim-Bissingen	429	1,03	90*
Ditzingen	144	0,60	-66
Gerlingen	138	0,74	-57
Korntal-Münchingen	203	1,11	-2
Ludwigsburg	1.021	1,17	273

* Unter Berücksichtigung von 76 Plätzen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Kreispflegeplans in Planung waren und in der Zwischenzeit auch vorhanden sind.

Quelle: Landratsamt Ludwigsburg, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Neu: Altersstruktur

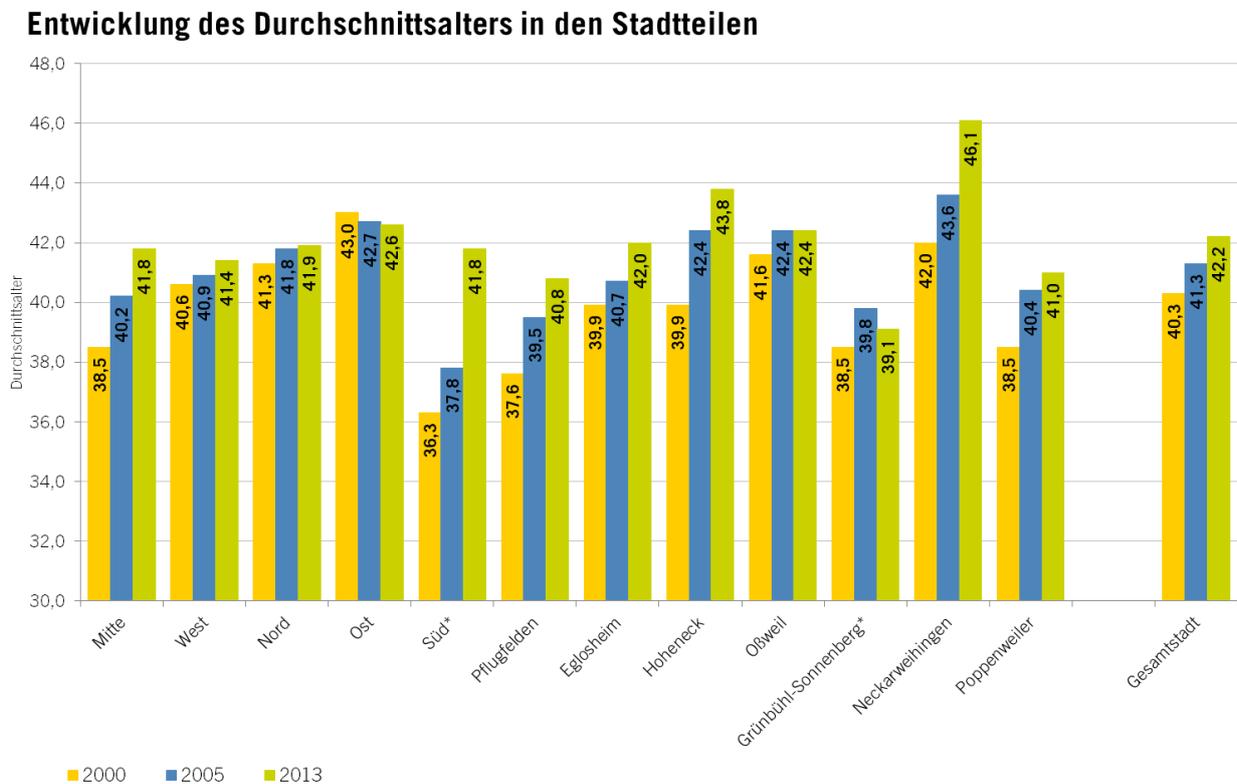
Der Indikator „Durchschnittsalter“ im Masterplan 1- Attraktives Wohnen wird als „Altersstruktur“ hierher übernommen und entsprechen angepasst, um eine bessere Aussage treffen zu können, inwieweit sich die Altersstruktur in den Stadtteilen und der Gesamtstadt verändert. Zusätzlich werden Alten- und Jugendquotient darstellt, die sich wie folgt berechnen:

Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von x Kindern und Jugendlichen (20 bis unter 65 Jahre) zu 100 Erwerbsfähigen wieder. Der Altenquotient gibt das Verhältnis von x älteren Menschen (über 65 Jahre) zu 100 Erwerbsfähigen wieder.

Beide Indikatoren werden v.a. zur Beschreibung demographischer Trends genutzt. Bei der Überalterung einer Gesellschaft wird der Jugendquotient demnach kontinuierlich absinken und der Altenquotient ansteigen.

Zielwertkorridor: Es handelt sich um einen beobachtenden Indikator.

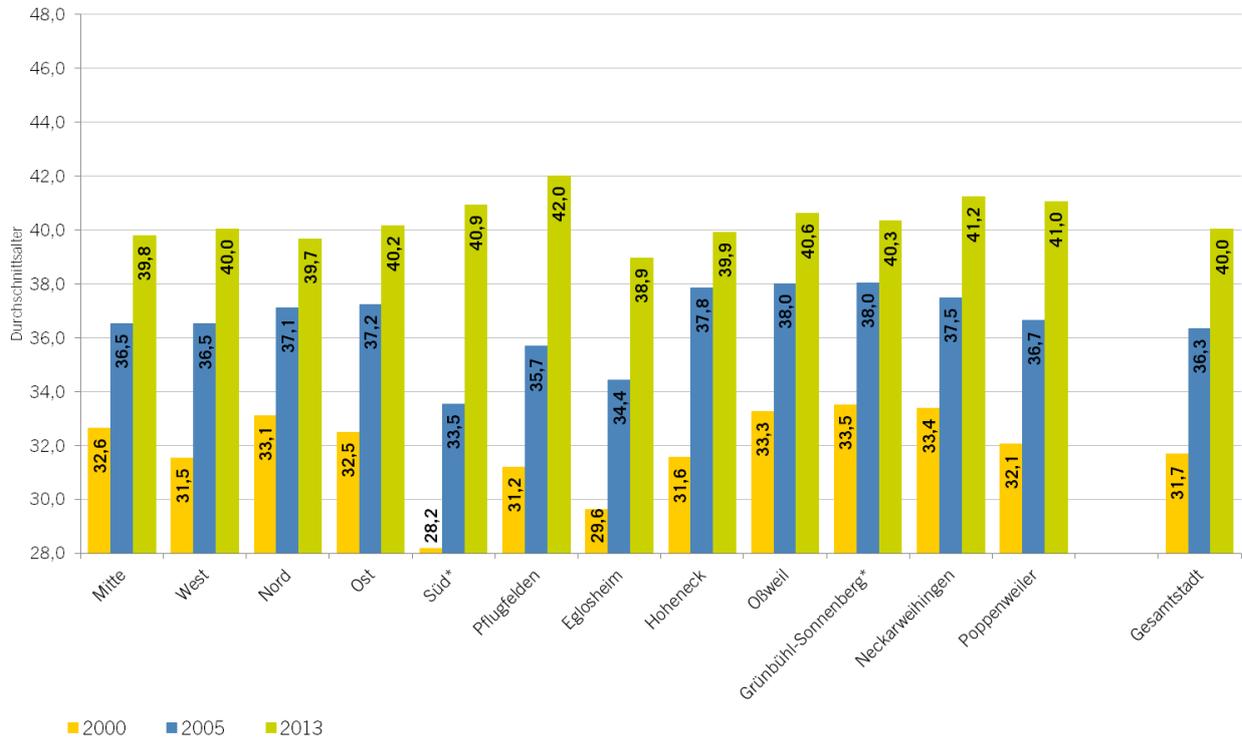
Aktualisierte Darstellung:



Quelle: Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stichtag: 31.12.

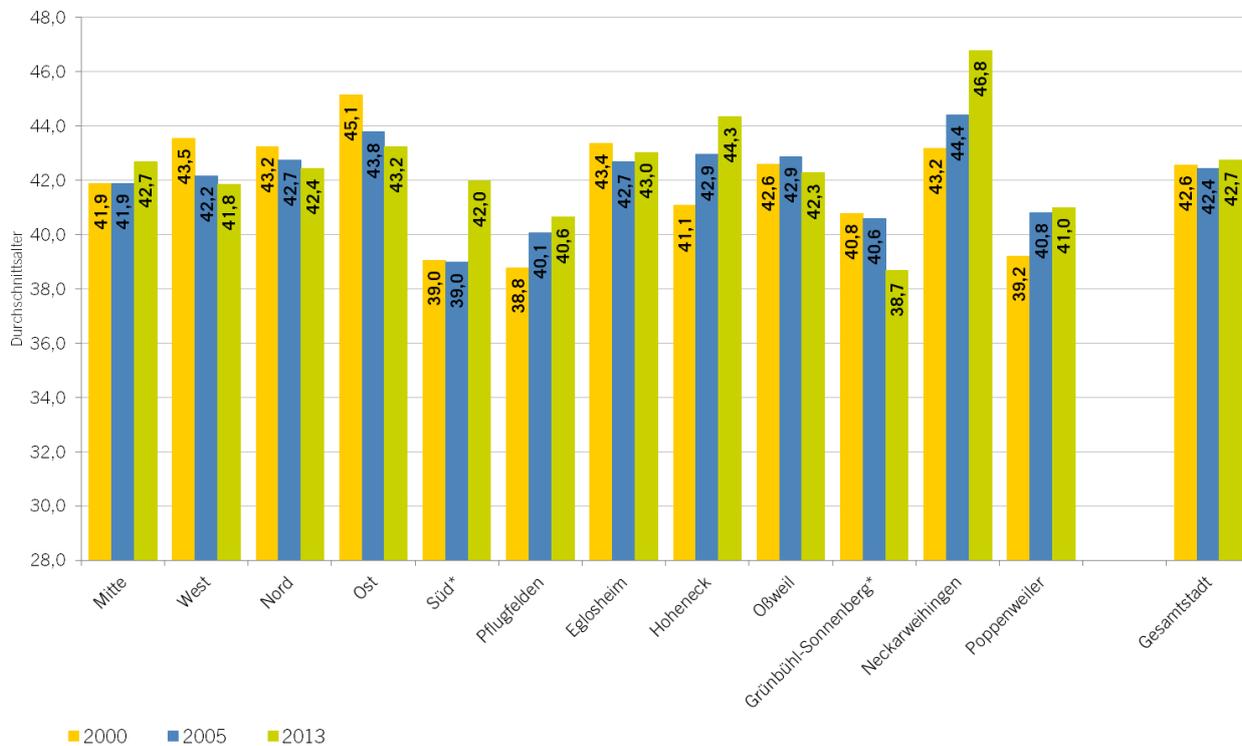
Neue Darstellungen:

Entwicklung des Durchschnittsalters in den Stadtteilen (Ausländer)



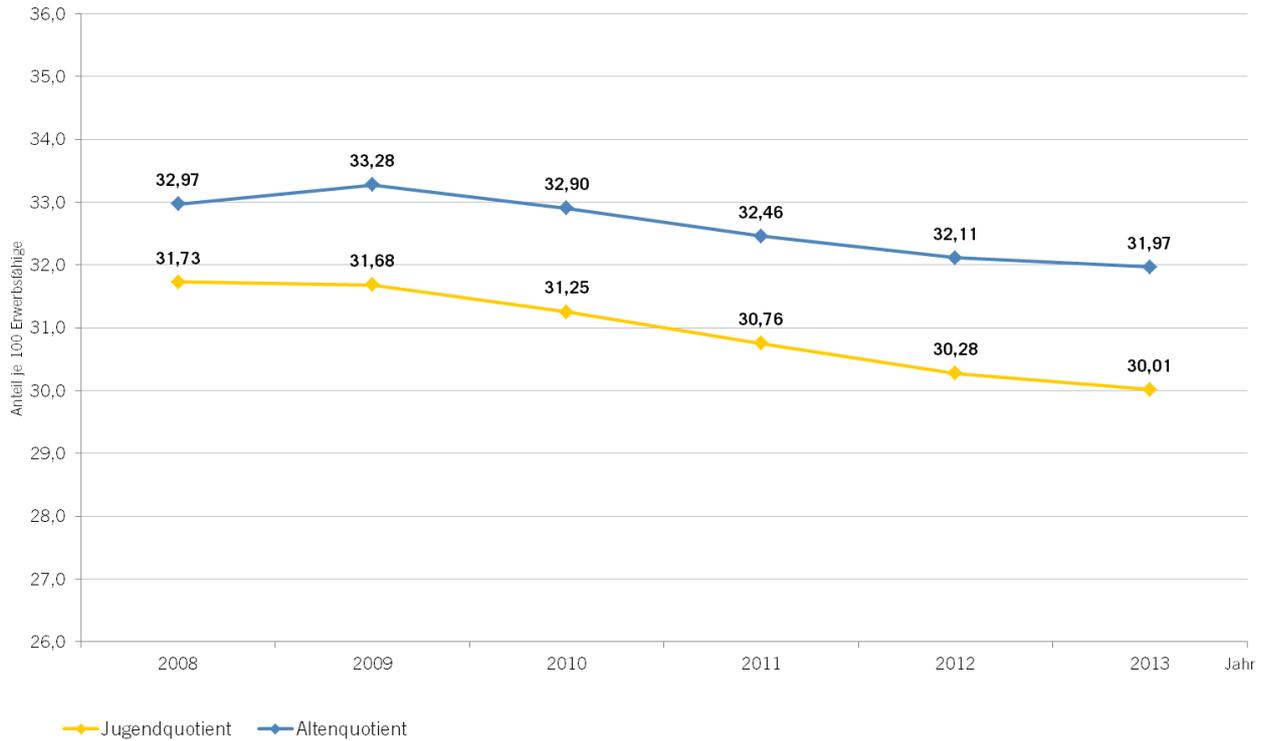
Quelle: Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stichtag: 31.12.

Entwicklung des Durchschnittsalters in den Stadtteilen (Deutsche)



Quelle: Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stichtag: 31.12.

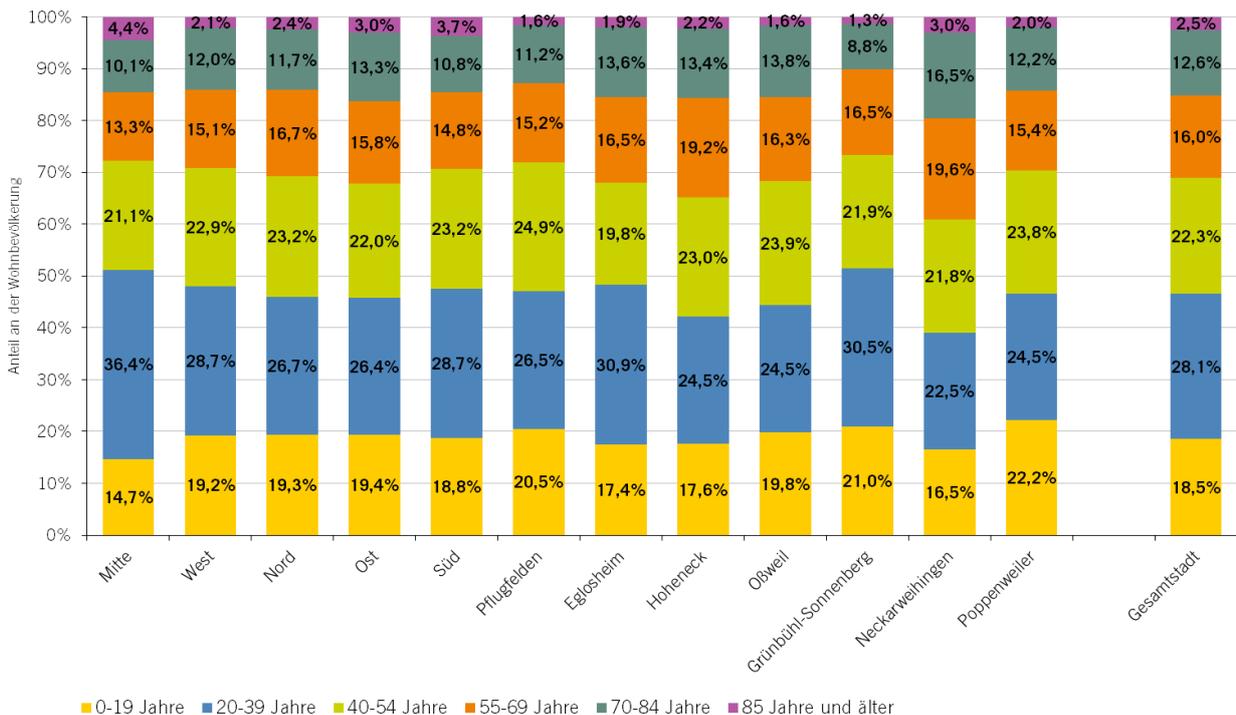
Jugend- und Altenquotient je 100 Erwerbsfähige



Quelle: Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stichtag: 31.12.

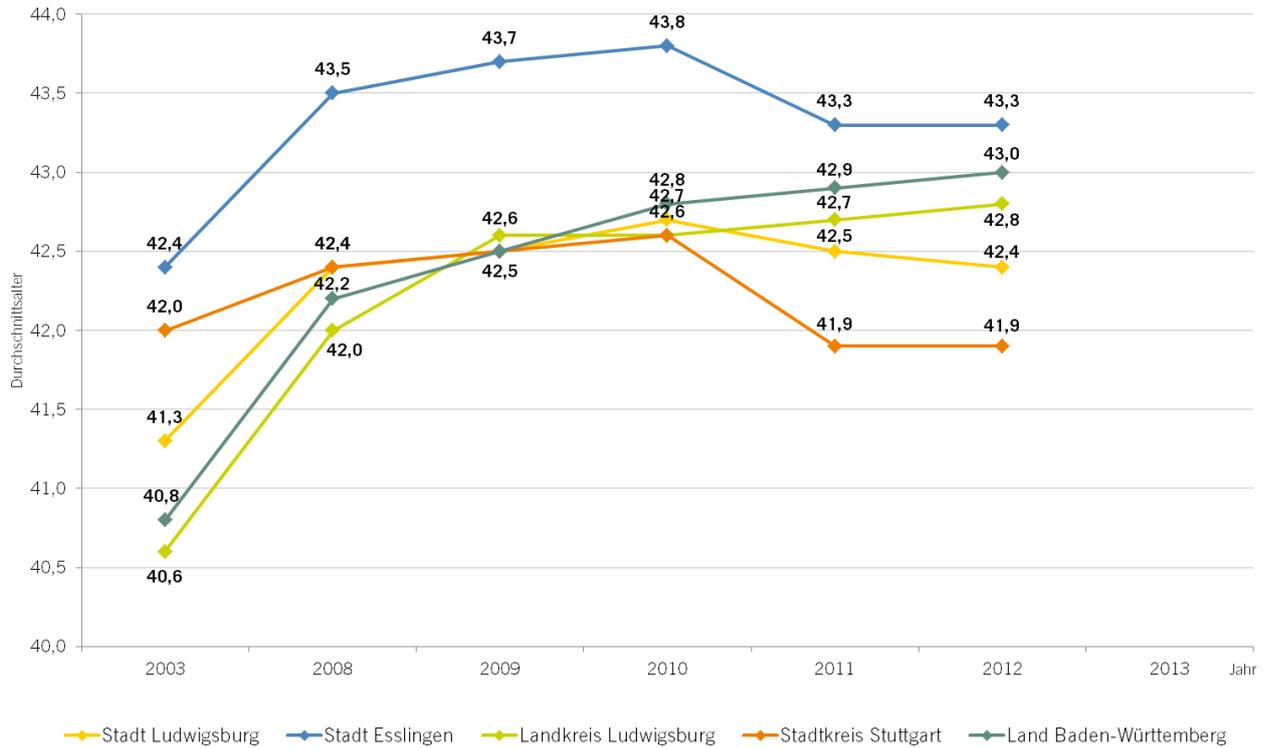
Seit 2009 sinkt der Altenquotient in der Stadt Ludwigsburg kontinuierlich. Das bedeutet, dass 2013 nur noch 31,97 ältere Menschen auf 100 Erwerbsfähige kommen, wohingegen diese Zahl im Jahr 2009 noch bei 33,28 lag.

Altersstruktur in den Stadtteilen 2013



Quelle: Statistikstelle Stadt Ludwigsburg
Stichtag: 31.12.2013

Entwicklung des Durchschnittsalters im Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Stichtag: 31.12.

Masterplan 10- Vielfältiges Sportangebot

2012	
1	Auslastung der bestehenden Sportinfrastruktur
2	Öffentlich zugängliche Bewegungsräume
3	Kooperation Sport/Schule
4	Mitglieder in Sportvereinen
5	Qualifizierung der Übungsleiter
6	Spitzenleistungen im Sport

2014	
1	Angemessene Sportinfrastruktur
2	Öffentlich zugängliche Bewegungsräume
3	Kooperation Sport/Schule
4	Mitglieder in Sportvereinen
5	Lizenzierte Übungsleiter
6	Spitzenleistungen im Sport

Die Indikatoren zum Masterplan Sport wurden ebenfalls auf Praktikabilität und Steuerungsrelevanz geprüft. Lediglich der erste Indikator „Auslastung der bestehenden Sportinfrastruktur“ wurde durch „Angemessene Sportinfrastruktur“ ersetzt, da die Auslastung nicht sinnvoll und praktikabel erhoben werden kann. Inhaltlich wurde der Indikator 5 „Qualifizierung der Übungsleiter“ zu „Lizenzierte Übungsleiter“ geändert, um Missverständnissen vorzubeugen, denn es kann davon ausgegangen werden, dass alle Übungsleiter qualifiziert, jedoch nicht zwingend lizenziert sind.

10.1 Auslastung der bestehenden Sportinfrastruktur

Definition: Auslastung der bestehenden Sportinfrastruktur im Verhältnis zur Anzahl der gemeldeten Mannschaften. Laut den Belegungsplänen sind die Sporthallen in Ludwigsburg voll ausgelastet. Es ist jedoch lediglich bekannt, welcher Verein die Sporthalle zu den jeweiligen Zeiten nutzt und nicht, welche Mannschaft oder auch wie viele Mannschaften in der besagten Zeit die Halle nutzen. So ist es beispielsweise möglich, dass sich eine A-Jugend und eine aktive Mannschaft eine Hallenzeit teilen. Eine Darstellung der Auslastung der bestehenden Sportinfrastruktur anhand der Flächen und der Anzahl der gemeldeten Mannschaften ist deshalb nicht aussagekräftig. Der Fachbereich Bildung, Familie, Sport und das Referat Nachhaltige Stadtentwicklung erhielten den Auftrag, für 2013 einen geeigneten Änderungsvorschlag auszuarbeiten.

Zielwertkorridor: Wurde 2012 aus o.g. Gründen nicht benannt.

Neuer Zielwertkorridor: Der Zielwert für die Sportplatzfläche pro Einwohner beträgt 2,0 m², der für die Hallenfläche pro Einwohner 0,2 m².

Bisherige Darstellung: Bisher gab es keine grafische Darstellung zu diesem Indikator.

Anmerkungen aus der Gremiendiskussion: Die Ist-Auslastung der Sportinfrastruktur wurde als entscheidend angesehen. Dies kann jedoch weiterhin nicht mit vertretbarem Aufwand erhoben werden.

Änderungen: Über die angemessene Sportinfrastruktur, unterteilt nach Hallen und Sportplätzen, lässt sich die Hallen-/Sportplatzfläche pro Vereinsmitglied und pro Einwohner darstellen. Berücksichtigt werden alle Sporthallen in Ludwigsburg mit einer Mindestgröße von 18x33m, in denen man die Sportarten Fußball, Handball, Basketball, Volleyball betreiben kann, sowie alle öffentlichen Sportplätze (Kunst- und Naturrasen), auf denen Fußball gespielt werden kann und die für den Schul- und Vereinssport vorgesehen sind. Der Indikator wird zu „**Angemessene Sportinfrastruktur**“ umbenannt.

Hallen	
Gesamtfläche	16.551 m ²
Einwohnerzahl Ludwigsburg	88.058
Vereinsmitglieder (gesamt)	23.522
Hallenfläche pro Einwohner	0,19 m ²
Hallenfläche pro Vereinsmitglied	0,70 m ²

Sportplätze	
Gesamtfläche	145.460 m ²
Einwohnerzahl Ludwigsburg	88.058
Vereinsmitglieder (gesamt)	23.522
Sportplatzfläche pro Einwohner	1,65 m ²
Sportplatzfläche pro Vereinsmitglied	6,18 m ²

Quelle: Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Bildung, Familie, Sport,
Stichtag: 31.12.2013

Zu beachten ist, dass es sich bei der oberen Berechnung um Daten aus dem Jahr 2013 handelt und unten bereits aktuellere Zahlen aus diesem Jahr herangezogen werden konnten.

	Ludwigsburg (Bad.-Württ.)	Esslingen (Bad.-Württ.)	Tübingen (Bad.-Württ.)	Konstanz (Bad.-Württ.)	Zwickau (Sachsen)	Gera (Thüringen)	Mittelwert
Sportplätze (in m ²)	145.460	200.352	166.988	116.270	185.540	130.219	157.472
Sporthallen (in m ²)	16.551	12.703	14.907	10.938	22.157	13.008	15.044
Einwohner	90.362	89.490	89.011	81.139	92.227	100.857	90.514
Sportplatzfläche pro EW	1,61	2,24	1,88	1,43	2,01	1,29	1,74
Hallenfläche pro EW	0,18	0,14	0,17	0,13	0,24	0,13	0,17

Quelle: Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Bildung, Familie, Sport,
Stichtag: Mai 2014

Erläuterungen:

Sportplätze: alle normierten Fußballplätze (für den Schul- und Vereinssport)

Sporthallen: alle **städtischen** Turn- und Sporthallen ab einer Mindestgröße von 18 x 33 m (Einfeldhalle)
(ohne Landkreis, Universität oder vereinseigene Sporthallen)

10.2 Öffentlich zugängliche Bewegungsräume

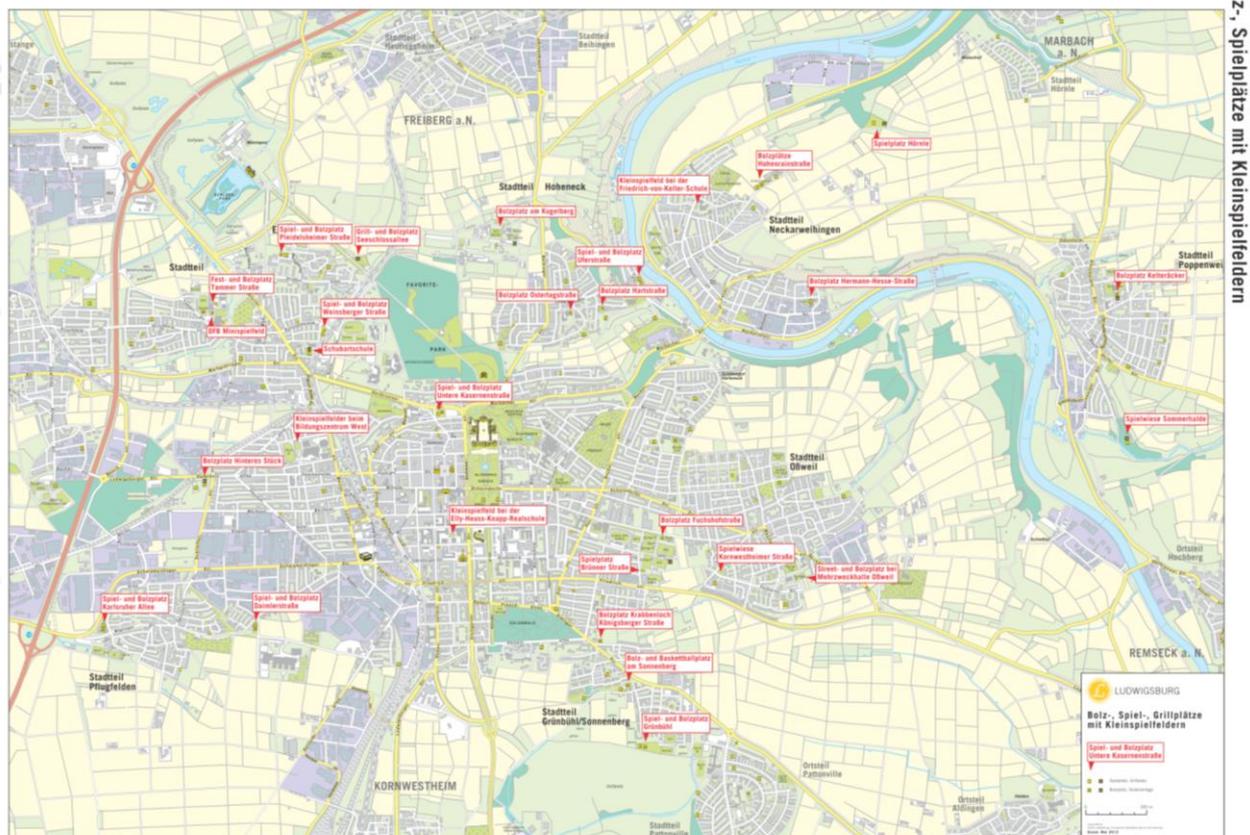
Definition: Öffentlich nutzbare Bewegungsräume, die nicht ausschließlich dem Schul- und Vereinssport gewidmet und in städtischem Eigentum sind.

Darunter fallen:

- Bolzplätze, Spielwiesen oder auch Spielplätze, die als Bewegungsräume genutzt werden können (z.B. mit Basketballkörben, Tischtennisplatten)
- Grundsätzlich öffentlich zugängliche Sportanlagen an Schulen
- Sonstige Bewegungsräume, die den Charakter einer Sportanlage besitzen.

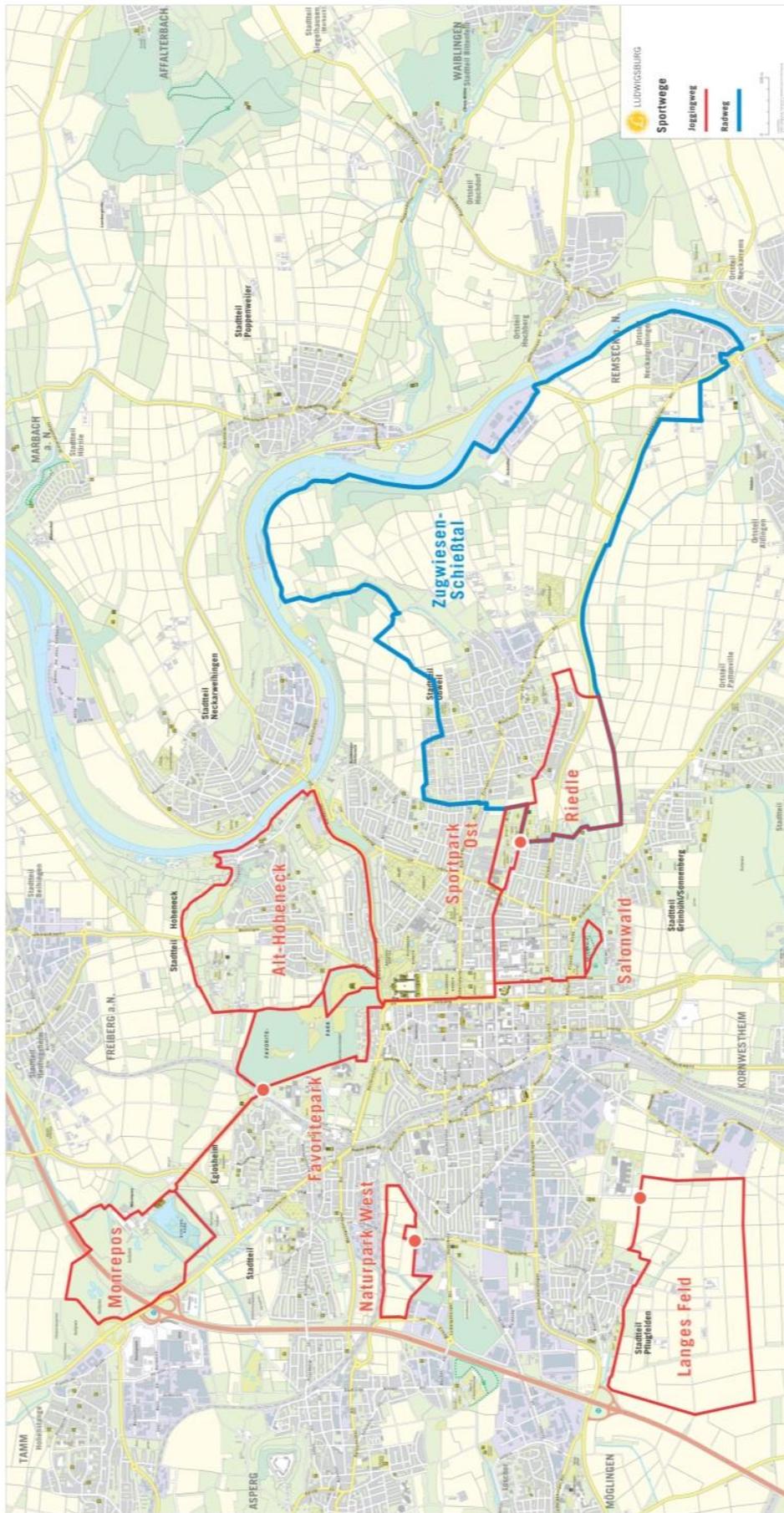
Zielwertkorridor: Beobachtender Indikator

Bisherige Darstellung:



Änderung: In die Übersichtskarte aller Sportanlagen werden Radien in einer Größe von 800m gezogen, um die Erreichbarkeit der öffentlichen Bewegungsräume aufzuzeigen. Zusätzlich wird der Indikator um eine weitere Karte „Sportliches Wegenetz“ ergänzt.

Anmerkungen aus der Gremiendiskussion: keine



Quelle: Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Bildung, Familie, Sport

10.3 Kooperation Sport/Schule

Definition:

- Anzahl der Angebote im Jugendbegleiterprogramm insgesamt
- Anzahl und Anteil der Sportangebote an Schulen (unterteilt in Angebote von Sportvereinen und sonstigen Anbietern)

Zielwertkorridor: Auch hier handelt es sich um einen beobachtenden Indikator. Der Zielwert ist, dass jede Schule mindestens ein Kooperationsangebot aufweisen kann. Dieser Wert ist bereits erreicht.

Anmerkungen aus der Gremiendiskussion: keine

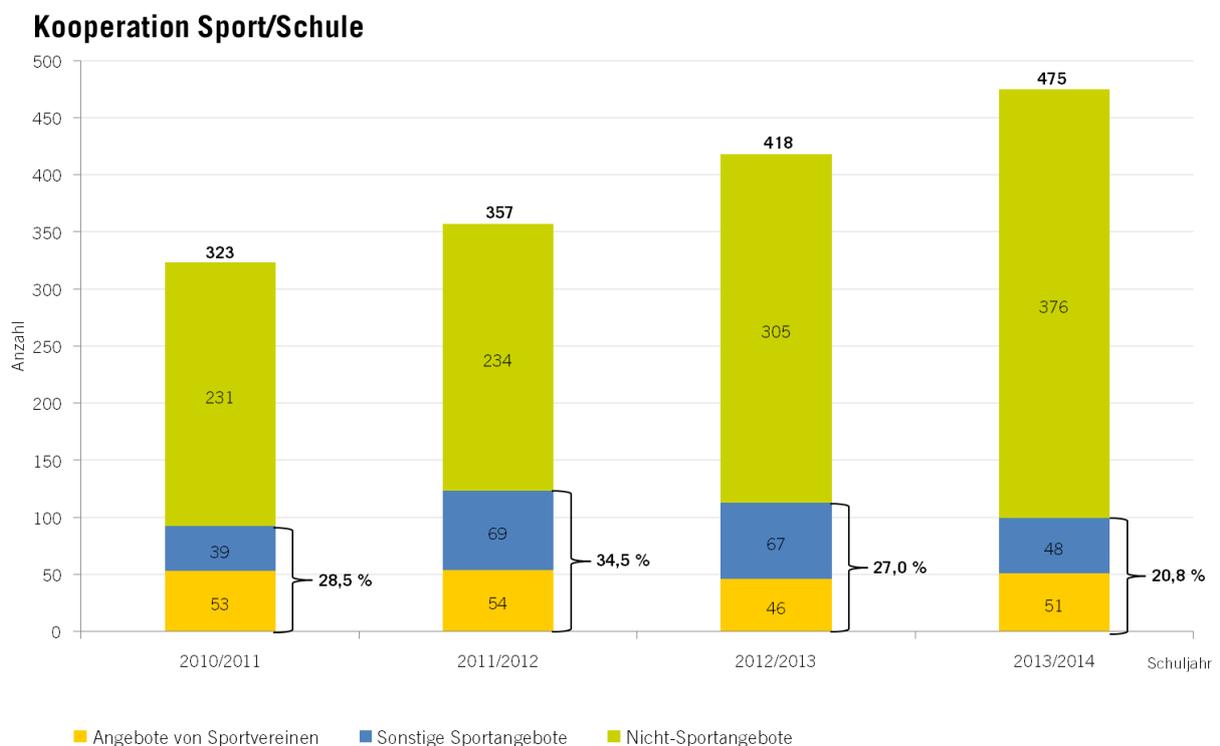
Änderung: keine

Kooperation Sport/Schule

	Angebote gesamt	Angebote von Sportvereinen	Sonstige Sportangebote	Nicht-Sportangebote
2010/2011	323	53	39	231
2011/2012	357	54	69	234
2012/2013	418	46	67	305
2013/2014	475	51	48	376

Quelle: Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Bildung, Familie, Sport
Stichtag: 28.02.

Aktualisierte Darstellung:



Quelle: Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Bildung, Familie, Sport
Stichtag: 28.02.

10.4 Mitglieder in Sportvereinen

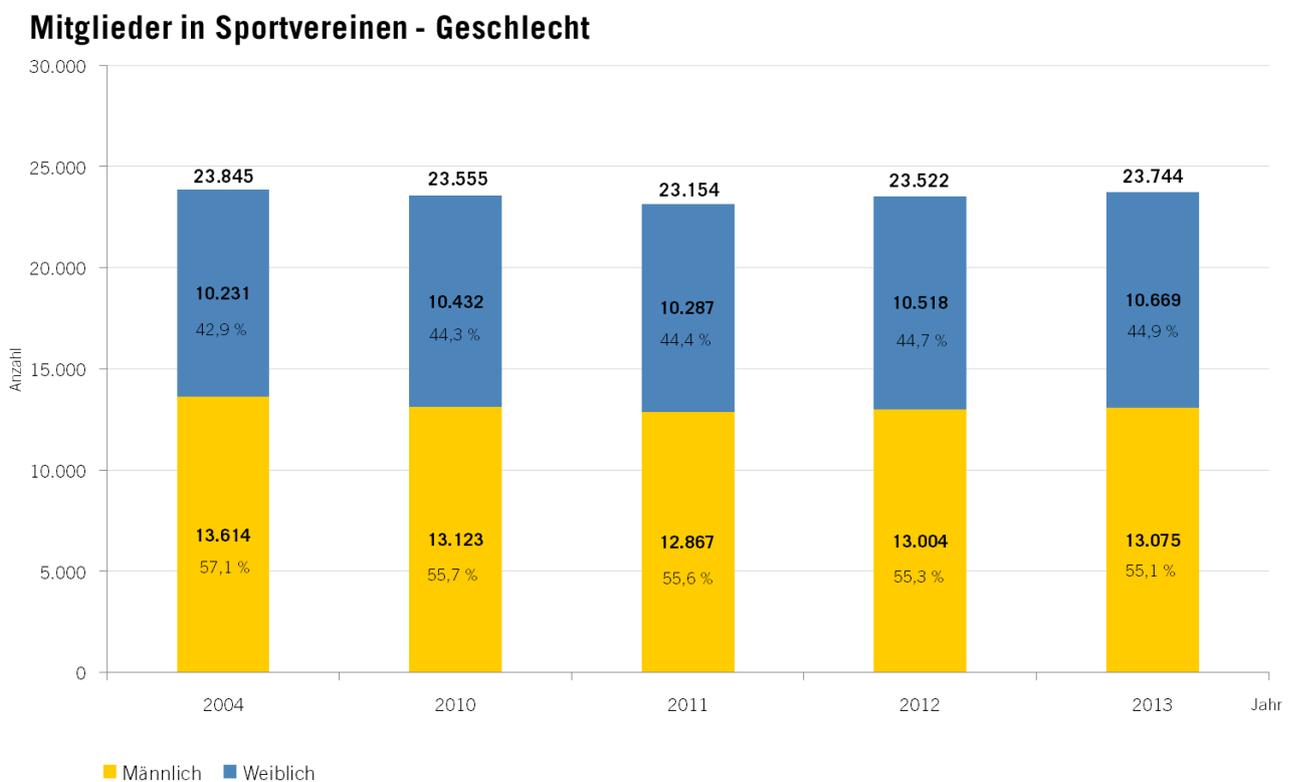
Definition: Dargestellt werden die Mitglieder in den Ludwigsburger Sportvereinen differenziert nach Stadtteilen, Altersgruppen und Geschlecht. Das Schaubild zur Altersstruktur zeigt die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe, zudem die Anzahl der Mitglieder in Sportvereinen sowie deren prozentualer Anteil. Ebenfalls dargestellt werden die Anzahl und der Anteil der Mitglieder in Sportvereinen in den Stadtteilen.

Zielwertkorridor: Es handelt sich auch künftig um einen beobachtenden Indikator.

Anmerkungen aus der Gremiendiskussion: keine

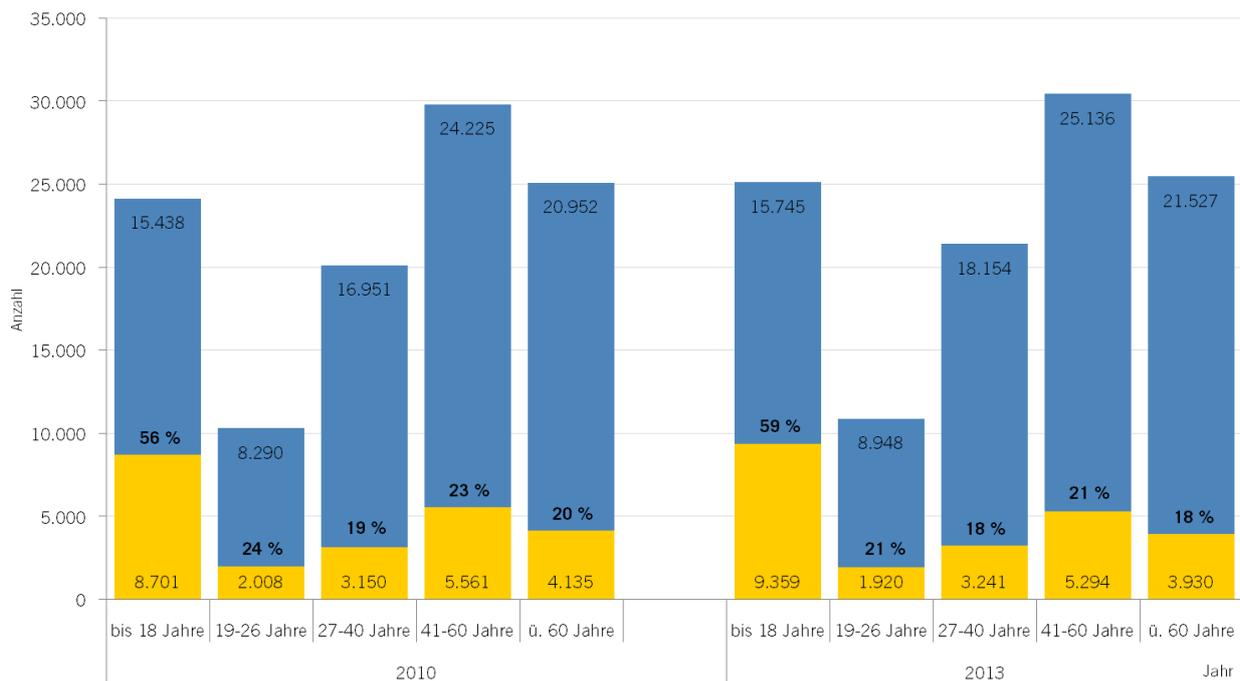
Änderungen: keine

Aktualisierte Darstellung:



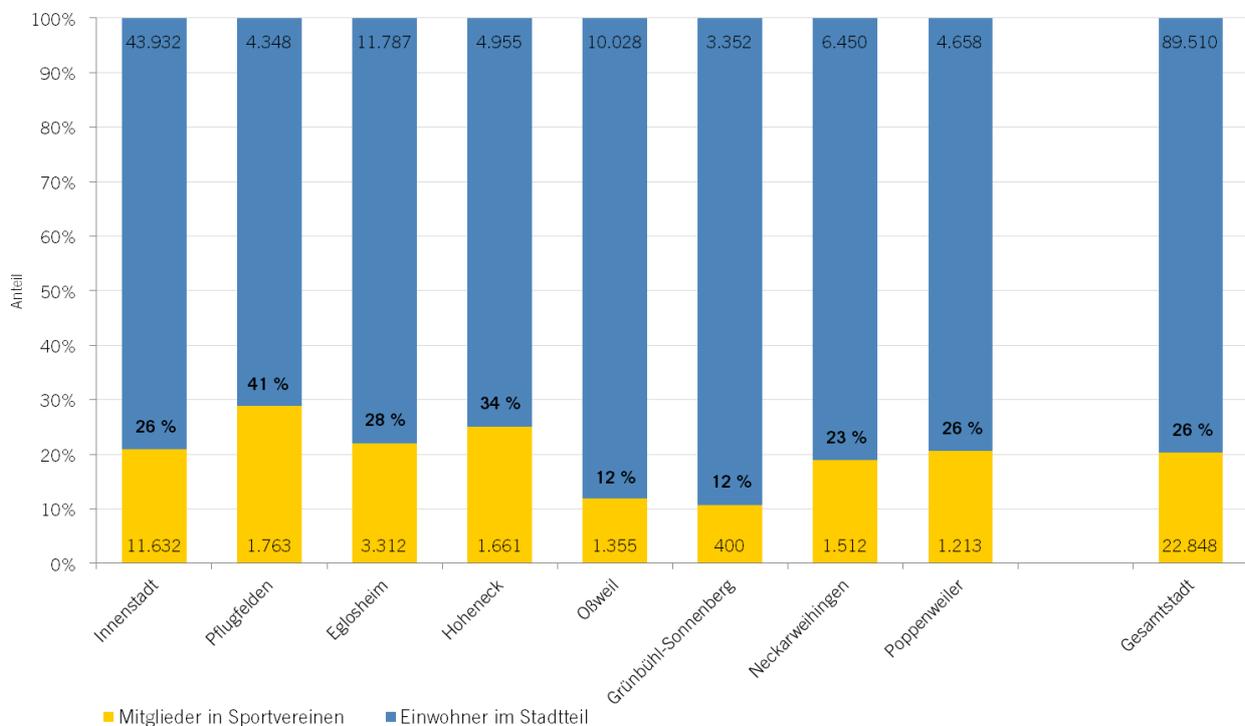
Quelle: Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Bildung, Familie, Sport
Stichtag: 31.12.

Mitglieder in Sportvereinen - Altersstruktur



Quelle: Stadt Ludwigsburg, Bildung, Familie, Sport
Stichtag: 31.12.

Mitglieder in Sportvereinen - Stadtteile



Quelle: Stadt Ludwigsburg, Bildung, Familie, Sport
Stichtag: 31.12.2013

10.5 Qualifizierung der Übungsleiter

Definition: Alle Übungsleiter der geförderten Ludwigsburger Sportvereine, die beim Württembergischen Landessportbund (WLSB) eine Übungsleiterlizenz erworben haben und deren Lizenz noch gültig ist (die Lizenzen haben nur eine begrenzte Gültigkeit und müssen durch Fortbildungsmaßnahmen verlängert werden). Die Vereine melden ihre lizenzierten Übungsleiter sowie die Trainingsstunden pro Jahr an den WLSB und bekommen dafür einen Zuschuss.

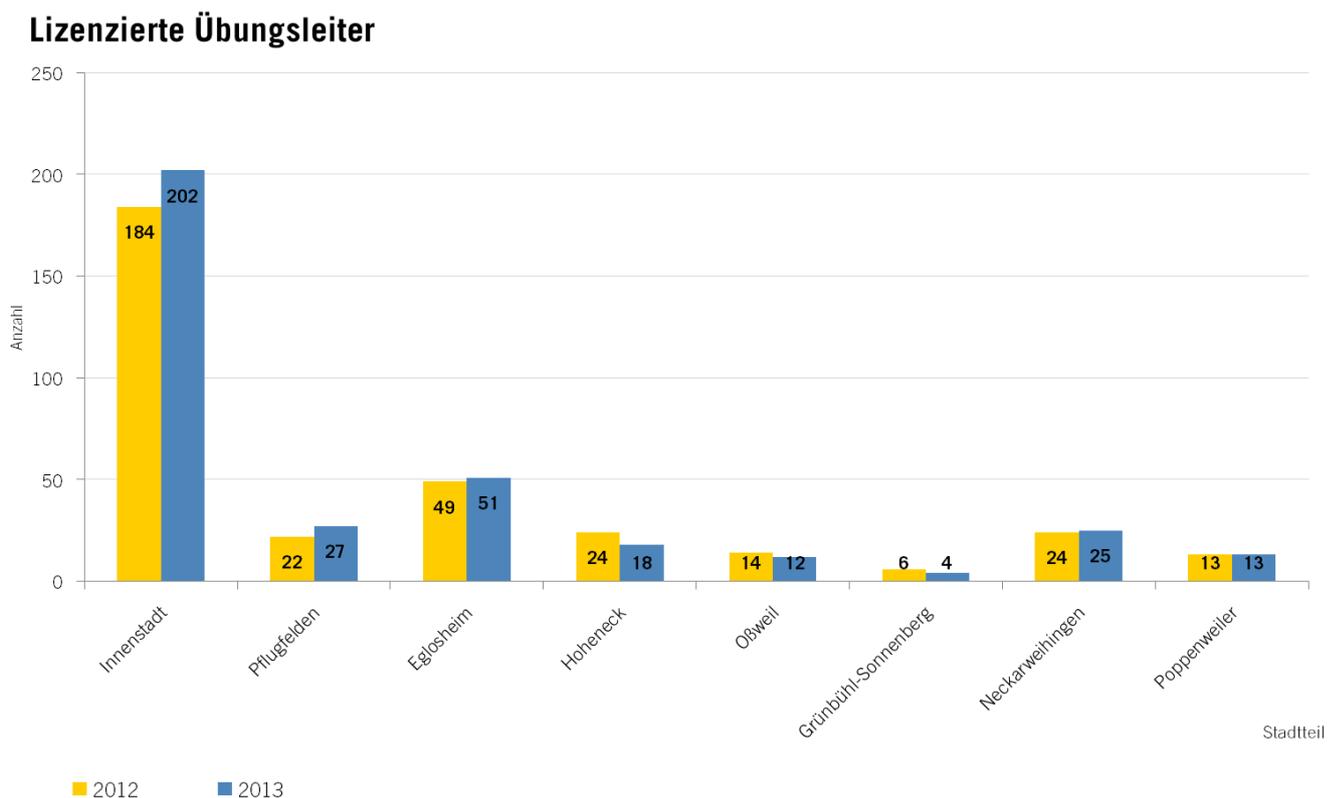
Zielwertkorridor: Ziel war auch 2012 schon die prinzipielle Erhöhung der „lizenzierten“ Übungsleiter und soll weiterhin angestrebt werden.

Bisherige Darstellung: Bisher gab es keine grafische Darstellung.

Anmerkungen aus der Gremiendiskussion: keine

Änderungen: Die Angabe „qualifizierte“ Übungsleiter vermittelt einen falschen Eindruck. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Trainer der Ludwigsburger Vereine grundsätzlich qualifiziert sind, allerdings nur wenige eine Lizenz des jeweiligen Fachverbands besitzen. Daher sollen zukünftig „lizenzierte“ Übungsleiter erhoben werden.

Neue Darstellung:



Quelle: Stadt Ludwigsburg, Bildung, Familie, Sport
Stichtag Jahr 2012: 31.12.2012,

10.6 Spitzenleistungen im Sport

Definition: Die Spitzenleistungen im Sport werden gemessen anhand

- der jährlich bei der Sportlerehrung gewürdigten Sportlerinnen und Sportler (ab württembergischer Meisterschaft aufwärts), sowie
- der Ludwigsburger Mannschaften, die in der höchsten und zweithöchsten Spielklasse spielen und aufgrund der städtischen Förderung registriert sind.

Zielwertkorridor: Es handelt sich auch künftig um einen beobachtenden Indikator.

Änderungen: keine

Anmerkungen aus der Gremiendiskussion: keine

Aktualisierte Darstellung:



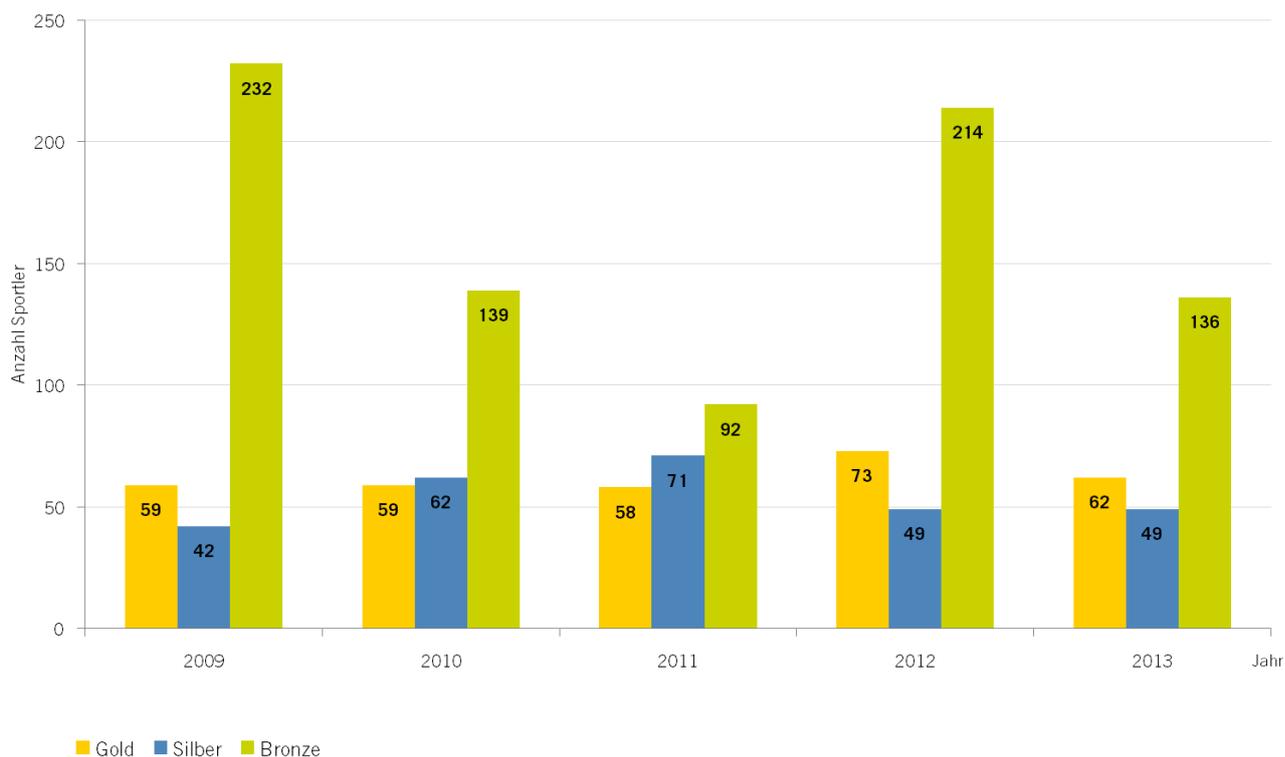
Quelle: Stadt Ludwigsburg, Bildung, Familie, Sport
Stichtag: 31.12.

Mannschaften in der höchsten und zweithöchsten Spielklasse

	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014
1. Liga	7	7	6	8
	4x Basketball	4x Basketball	4x Basketball	4x Basketball
	1x Luftpistole	1x Luftpistole	1x Luftpistole	1x Luftpistole
	1x Tanzen	1x Tanzen	1x Tanzen	2x Tanzen
	1x Radsport	1x Radsport	-	
	-	-	-	1x Hockey
2. Liga	5	3	5	4
	3x Tanzen	2x Tanzen	3x Tanzen	2x Tanzen
	1x Wasserball	1x Wasserball	1x Wasserball	1x Wasserball
	1x Basketball	-	-	
	-	-	1x Hockey	
				1x Rollstuhl-Tischtennis

Quelle: Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Bildung, Familie, Sport
Stichtag: 31.12

Auszeichnungen bei der Sportlerehrung



Quelle: Stadt Ludwigsburg, Bildung, Familie, Sport
Stichtag: 31.12.